

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Filling und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckjahr: „Gefellshafter“ Nagold / Begründet 1827, Karlstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 088
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konfliktfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Bfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,70 einschließl. 18 Bfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Bfg. Zustell-Gebühr Einzel-Bl. 10 Bfg. Frei abh. Gewalt behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Nationalsozialismus und Wehrmacht — Deutschlands Sicherung

Rudolf Heß auf dem ostpreussischen Gantag über die Kameradschaft der Partei mit den Waffenträgern der Nation
Machtvolle Kundgebung in Königsberg

Königsberg, 19. Juni. Der im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums des Gau Ostpreußen stehende Gantag erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt mit einer Großkundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vor 70 000 Menschen der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes sowie vor 4000 Soldaten der Wehrmacht und darüber hinaus zu den im ganzen Gau am Lautsprecher versammelten Millionen ostpreussischer Männer und Frauen sprach. Diese Kundgebung auf dem damit eingeweihten neuen monumentalen Aufmarschplatz, dem Erich-Roch-Platz, dokumentierte in eindrucksvoller Weise die herzliche und feste Kameradschaft, die in dem Soldatenland Ostpreußen Partei und Wehrmacht verbindet. Auch Rudolf Heß, der schon einmal in seiner bekannten Königsberger Rede vor drei Jahren in der Hauptstadt der Nordostmark ein starkes Bekenntnis des Friedenswillens ablegte, stellte unter jubelndem Beifall fest, daß die Ostpreußen ein Volk von Soldaten sind, die gemeinsam auf Vorposten gegen den Bolschewismus stehen, ganz gleich, ob sie den braunen oder den grauen Rock tragen.

Gauleiter Erich Koch meldete dem Stellvertreter des Führers, daß neben den hier angetretenen Gliederungen in ganz Ostpreußen die Bevölkerung angetreten sei, um gemeinsam den Jubiläumstag des Gau zu begehen. „Welden Sie dem Führer“, so schloß er, „daß in dieser Provinz eine bis zum äußersten Grenzwinkel geschlossene nationalsozialistisch ausgerichtete Bevölkerung steht.“ Dann ergriff der Stellvertreter des Führers,

Rudolf Heß, von lang anhaltendem Jubel begrüßt, das Wort zu seinen Ausführungen, die immer wieder von spontanem Beifall unterbrochen wurden.

Er überbrachte zunächst den ostpreussischen Parteigenossen die Grüße und Glückwünsche des Führers. Dann umschrieb er in einem Vergleich der Zeit von zehn Jahren und heute die Entwicklung, die dank des Einsatzes der alten Kampfgeneräle der Gau Ostpreußen und das Reich genommen haben. In dem Mittelpunkt der weiteren Ausführungen stellte er die

Kameradschaft der Partei und der Wehrmacht

Angelehnt der Bataillone der jungen deutschen Wehrmacht vor uns“, so sagte Rudolf Heß, „können wir gerade auch an der Geschichte unserer Armeesoldaten, welche Bedeutung diese vergangenen zehn Jahre haben: Ein kleines Heer war nach dem Zusammenbruch entstanden, eine Insel der Disziplin, aber schwach an Zahl, ohne tragende Idee. Niemand unter den Verantwortlichen glaubte es verantworten zu können, sich über die militärischen Klauseln des Versailles Vertrages im großen Stil hinwegzusetzen, und sie hätten es auch nicht verantworten können, denn überall lagen in die Verträge im eigenen Volk. Hier, Deutschland verfiel insoweit über eine Streitmacht, die bis in alle Einzelheiten allen Generalstaben der Welt bekannt war, eine Streitmacht, deren Stärke kaum für einen Kleinstaat ausgereicht hätte. Es schien ewig hierbei verbleiben zu wollen, und es wäre ewig hierbei verblieben, wenn nicht zur rechten Zeit nach der Nationalsozialismus gekommen wäre.“ (Stürmischer Beifall.)

Deutschland wäre wehrlos geblieben, wenn nicht der Nationalsozialismus die Voraussetzung geschaffen hätte für das Entstehen einer neuen großen Wehrmacht — wenn nicht der Nationalsozialismus das Volk mit einem neuen Geist erfüllt hätte, mit dem Willen, sich zu wehren, wenn er nicht aus einem Volk der Boykotten wieder ein Volk der Soldaten gemacht hätte — wenn nicht der Nationalsozialismus den Herrschern den Boden entzogen hätte im Volk — wenn er die Herrscher nicht dorthin geschickt hätte, wohin sie gehören, in die Konzentrationslager! (Stürmische Zustimmung.)

Nur mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, unter Hintersetzung aller Interessen den Vertrag mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, in das Rheinland einzurücken und die Wehrmacht auf das nationalsozialistische Volk konnte der Führer den Plänen der Abschließung und an den Bau von Schiffen gehen, die wirklich allen modernen Anforderungen entsprechen. Erst mit dem nationalsozialistischen Volk vermochte der Führer eine der mächtigsten Luftstreitkräfte der Welt aufzubauen!

Was hätte der Reichstag früherer Epoche gesagt, wenn der Führer auch nur den zehnten Teil dessen für den Ausbau der Wehrmacht als Forderung aufgestellt hätte, was er tatsächlich baute! Im Reichstag der Abgeordneten des Reichstages wären wir vermutlich heute noch fünf Jahren mit

der Debatte über die erste Rate noch nicht fertig. Unsere Wehrmacht wäre noch immer ein schwacher Rotzweifel! So aber bekamen wir eine Wehrmacht, von der niemand mehr Zweifel hat, daß sie eben kein Rotzweifel ist. (Jubelnde Zustimmung.)

Das Volk hinter der Wehrmacht

Wir sind nicht zuletzt stolz, weil der Geist des Volkes hinter der Wehrmacht besser ist denn je. Ihr alle hier seid ein kleiner Ausschnitt aus diesem Volk, seid ein kleiner Ausschnitt aus dieser Wehrmacht und ihr seid gemeinsam die Träger des neuen Weltes — des Weltes der großen Kameradschaft, der Hingabe an Deutschland, der Opferbereitschaft für Deutschland, der Liebe zu Deutschland und der Liebe zu seinem Führer.

Die letzten Wochen erst“, so führte Rudolf Heß weiter aus, „haben wieder bewiesen, wie gut die deutsche Führung ist. Die Güte dieser Führung hat sich gezeigt in der Tat und vor allem auch im Nichtstun! (Stürmischer Beifall.) Dieses Nichtstun, dieses Nichtvorspringen-Können bedeutete die Wahrung des Friedens für uns und ganz Europa. (Erneuter Beifall.)

Wir wissen, daß zur gleichen Zeit anderwärts Bombenangriffe über auf Schrecklichen lagen, hätte das Land anderwärts wirklich zum Krieg geführt, wie die Provokateure erhofften, das Ergebnis wäre gewesen, daß die Tätigkeit von vielen Millionen aufhört. Die Verbrechen, die in der Weltgeschichte für diesen Zweck erdacht sind, werden an der Front miterlebt hat, habe einen Begriff bekommen von der Fähigkeit des modernen Menschen im Fortschritt, wenn seine Tätigkeit auf Verbrechen konzentriert wird.“

„Nicht umsonst habe ich“, so betonte Rudolf Heß, „jeweils vor Jahren von hier aus mich an die Frontkämpfer der Welt gewandt, mit einem Appell, zusammenzuwirken, auf daß eine zweite Katastrophe dieser Art verhindert wird.“ (Beifall.) Aus allen Teilen der Welt kam die Zustimmung und erst letzter Tage waren Frontkämpfer aus Süd-Afrika bei mir in Berlin zu Wort, die ihre Forderung über die Schlachtfelder der Fronten nach Deutschland eine Botschaft nannten, getragen vom „guten Willen“. Aber leider ist dieser gute Wille nicht überall vorhanden!

Sie hassen uns, weil wir wahre Sozialisten sind!

Wie sehr man sich in der übrigen Welt bemüht, und immer wieder klargemachen, daß die-

tes neue Deutschland sich nicht der Liebe aller erfreut — das wissen wir, und wenn ich feststellte, daß die neue Wehrmacht nicht hätte entstehen können ohne den Nationalsozialismus, so wissen wir auch, daß andererseits der Nationalsozialismus auf die Dauer nicht bestehen könnte ohne diese neue Wehrmacht. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Gerade die nationalsozialistischen Erziehungskämpfer dieses neuen Deutschlands sind es, die vielerorts mit höchstem Mißfallen betrachtet werden. Man sagt sich: Die reden ja nicht nur vom Sozialismus, sondern sind in der Tat Sozialisten! (Beifall.) Wohin soll das führen, wenn das Schicksal macht! Wohin soll das führen, wenn die eigenen Arbeiter eines Tages auch Schönheit der Arbeit, Adz-Reisen, Theateraufführungen, billige Volksautomobile usw. fordern!

Und gerade die sogenannten sozialistischen Staaten sind es, die uns mit dem meisten Hoch beehren! Wer die Auswirkungen ihres angeblichen Sozialismus kennt, den wundern es nicht, daß sie uns hassen, die wir wahre Sozialisten sind. Bei uns gibt es kein Stachensystem — ein Anteriersystem, das trotz allem den Verfall nicht aufhält und den Hunger nicht vermindert. Wir brauchen nicht die Auslandskassen auszuheben, die erheben können, wie es in der übrigen Welt geschieht. Wir bringen nicht allmählich alle Völkchen um, die im Ausland waren und ein Bild im Kopfe tragen, mit dem die Zukunft im eigenen Lande nicht verglichen werden dürfen. Das marxistisch-bolschewistische Russland aber tut das! Viel notwendiger aber hätte man es dort aufeinander noch, die Staaten des wirklichen Sozialismus wenn irgend möglich zu vernichten, um mit ihnen die Beispiele aus der Welt zu schaffen, wie wirklicher Sozialismus aussieht. Wir wissen, aus welchen Quellen die Kriegshetze gegen das nationalsozialistische Deutschland und gegen das sozialistische Italien gepfeift wird!

Aber sie werden uns nicht umbringen! Diese beiden Staaten stehen zusammen im Bewußtsein der gemeinsamen Gegner, innerlich verbunden durch gemeinsame, große Ideen, getragen vom Vertrauen und der Freundschaft ihrer Führer untereinander.“ (Begeisterte Zustimmung.)

Ganz Ostpreußen eine Truppburg

„Ihr hier in Ostpreußen“, so rief Rudolf Heß unter der begeisterten Zustimmung der Massen aus, „steht auf Vorposten gegen den Bolschewismus! Ich weiß, dieser Vorposten ist zu einem guten Bollwerk ausgebaut, weil ihr Ostpreußen ein Volk der Soldaten seid. So wie in Ostpreußen sich Truppburgen aus alter Zeit erheben, so ist ganz Ostpreußen zu einer Truppburg geworden! (Wunderbare Beifall.) Braun und grau steht ihr vor mir, die Belagerung dieser Truppburg.“

Zum Schluß erinnerte der Stellvertreter des Führers an die historische Tradition Ostpreußens: „Lautstimmte riefte Preußen und legte damit einen Grundstein zum Großdeutschen Reich, das heute Erfüllung wird. Tannenberg rettete Deutschland vor der Vernichtung von Osten her und euer Nationalsozialismus, Parteigenossen und Kameraden der Kameradschaft heute.“ (Stürmische Zustimmung.) Rudolf Heß schloß seine eindrucksvolle Ansprache mit einem Gruß an den Führer, an den Mann, dem wir die Größe unseres Landes und Volkes, den Inhalt unserer Arbeit, die Größe unserer Weltanschauung, die glückliche Zukunft unserer Kinder danken.

Vorbeimarsch vor Rudolf Heß

Nach der Kundgebung fand auf dem Trommelplatz ein Vorbeimarsch vor dem Stellvertreter des Führers statt. An der Spitze marschierten die Bataillone der Wehrmacht, es folgten die Gliederungen der Partei und der Reichsarbeitsdienst. Mit einem Volksfest in der Umgebung des Gantages errichteten Adz-Stadt und einem gewaltigen Feuerwerk fanden die festlichen Tage des Gaujubiläums ihren Abschluß.

Glückwunsch des Führers an Erich Koch

Gauleiter Erich Koch beging am Sonntag gleichzeitig seinen Geburtstag. Aus diesem Anlaß überbrachte der Stellvertreter des Führers ihm ein Bild des Führers, das Adolf Hitler seinem alten Mitkämpfer und Gauleiter Erich Koch mit herzlichem Glückwünschen gewidmet hat. Rudolf Heß überreichte dem Gauleiter ferner ein eigenes Bild mit persönlicher Widmung.

General Keitel verließ Budapest

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, hat am Sonntag nach vierwöchiger Verweilung die ungarische Hauptstadt im Flugzeug verlassen.



Kanton nach einem Bombenangriff der Japaner

Ein neues, mit besonderem Nachdruck verfolgtes Kriegsziel der Japaner ist nunmehr die Befreiung der japanischen Hafenstadt Kanton, um die ausländischen Kriegslieferungen über

das englische Hongkong nach China zu unterbinden. Unsere neuesten Bilder zeigen die Folgen eines japanischen Luftangriffs. Links: Trümmer in einer der Hauptstraßen. Chinesische Posten

bewachen die Häuser, um Plünderungen zu verhindern. Rechts: ein großes Gebäude, das von einer Bombe zerstört wurde. (Associated Press-Bl.)

Reservisten gehen — und kommen

Prager „Demobilisierung“ — Wann kommt die völlige Aufhebung der Beizehung

Prag, 19. Juni. Nach einer amtlichen Verlautbarung des tschechoslowakischen Pressebüros wurden die zu Ende des Monats Mai zu außerordentlichen Übungen einberufenen Reservisten dieser Tage wieder entlassen. Die Ausbildung der Reserve vollziehe sich, so heißt es weiter, nunmehr in normaler Weise.

Wenn nunmehr die am 20. Mai einberufenen Jahrgangsklassen in der Tschechoslowakei wieder zur Entlassung kommt, so ist darauf hinzuwirken, daß die Demobilisierung in einem solchen Fall nach der Gesetzesvorschrift in einem Ablauf von vier Wochen ohne weiteres zu erfolgen hat, so daß ein besonderer Beschluß der zuständigen Stellen nicht erforderlich ist.

Neue tschechische Unverschämtheiten

Tschechische Soldaten fielen in Prewoaldau über einen sudetendeutschen Herd und verletzten ihn, als er zwei Jugendlichen zu Hilfe eilen wollte, die von den Soldaten bedroht wurden.

In Prag verfuhr ein tschechischer Verkehrspolizist dem sudetendeutschen Abgeordneten Volkner vom Radausflug das Parteibzeichen herunterzureißen.

Neuer Schlag gegen die Volksgruppenpresse

Nachdem erst dieser Tage das Blatt der slowakischen Volksgruppe „Slovenska Právda“ auf drei Monate verboten wurde, erreichte das gleiche Schicksal die Blätter der mährischen Volksgruppe „Karpaty“ und „Reggeli Girado“ auf je vier Monate.

Auch gegen Bücher richtet sich die ansehnend grenzenlose tschechische Verbotslist. Während nämlich alle Prager Buchhandlungen mit den Erzeugnissen der Emigranten und föderalistischen Schreiberlinge überfüllt sind, verbieten die tschechischen Behörden fast alle deutschen schongestiegenen und wissenschaftlichen Werke.

Tschechische Sabotage gegen polnischen Flugverkehr

Beziehender Zwischenfall — Ausbreitungen gegen Polen

Eigenbericht der NS-Presse. rp. Warschau, 19. Juni. Die tschechische Freundschaft gegen Polen dehnt sich neuerdings auch auf die tädlichen Umgangsformen zur Erzielung des internationalen Verkehrs aus.

leitung weitergeben. Auch dies lehnte der tschechische Sender ab. Der polnische Pilot Hauptmann Drlinski, erklärte der polnischen Telegraphenagentur, in seiner langjährigen Praxis im internationalen Luftverkehr sei ihm ein derartiger Fall von Freundschaftskundgebung noch nicht vorgekommen.

Bei einem polnischen Schiffsfest in Mählich-Ostrau, an dem 3000 Polen teilnahmen, veranstalteten die tschechischen Solon eine Gegenkundgebung, die den Umgang der Polen mit Schmährufen überfiel und eine bedrohliche Haltung annahm.

Die polnische Bevölkerung ist empört über die Handhabung der tschechischen Untersuchung, die angeblich den tschechischen Leberfall auf polnische Bürger auswirken soll. Bei dieser Untersuchung werden nämlich Entlastungszeugen für die tschechischen Polizisten vernommen, während die Polen, welche schwer verletzt worden sind, bis jetzt überhaupt noch nicht vernommen wurden.

Sozialisten will auch mit den Polen verhandeln

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Mählich-Ostrau meldet, ist der Vertreter des Verhandlungsausschusses der polnischen Parteien in der Tschechoslowakei, Abg. Dr. Wolski, von dem Sekretariat des Ministerpräsidenten Sojka benachrichtigt worden, daß er in den nächsten Tagen eine Einladung zu einer Besprechung über Fragen der polnischen Volksgruppe erhalten werde.

Die Verhandlungen mit der SDZ

Eine amtliche Prager Verlautbarung. Prag, 19. Juni. In einer amtlichen Verlautbarung über den Stand der Beratungen über die Nationalitätenfrage wird gesagt, die Arbeiten der Prager Regierung hätten sich in der letzten Woche auf die Fragen der Nationalitätenpolitik konzentriert.

In wenigen Tagen 800 qkm erobert

Unausfallsamer nationaler Vormarsch. Bilbao, 19. Juni. Wie der nationale Heresbericht meldet, haben die nationalen Truppen ihre Operationen an allen Fronten erfolgreich fortgesetzt.

Die Stromleitung in Castellon konnte wiederhergestellt werden, obwohl die Bolschewisten das Kraftwerk von Castellon völlig zerstört und niedergebrannt hatten.

Deutsche Schulinot in Wolhynien

Eingabe an den polnischen Kultusminister. Warschau, 19. Juni. Die deutsche Volksvertretung in Wolhynien hat eine Eingabe an den Kultusminister gerichtet, in der um Aufhebung bzw. Rückgängigmachung bereits getroffener Maßnahmen gegen das deutsche Schulwesen in Wolhynien gebeten wird.

an den Kultusminister gerichtet, in der um Aufhebung bzw. Rückgängigmachung bereits getroffener Maßnahmen gegen das deutsche Schulwesen in Wolhynien gebeten wird. Es wird darauf hingewiesen, daß es für die 60 000 Deutschen in Wolhynien keine einzige deutsche öffentliche Schule mit deutscher Unterrichtsprache gebe.

Grenzwischenfall in Mandschulien

Totlo, 19. Juni. Eine 20 Mann starke mandschurische Patrouille wurde an der Grenze zwischen der Sowjetunion und Mandschulien bei Honghschung von einer sowjetrussischen Abteilung angegriffen.

Ein polnisches Segeflugzeug der wolhynischen Segeflugschule wurde, ehe es in der Nähe der am polnischen Gebiet gelegenen Grenzstadt Ostrog landen konnte, von sowjetrussischen Grenzposten beschossen.

Wochenend-Umschau

Der Führer beglückwünscht Horthy. Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichserzieher des Königsreiches Ungarn, Admiral von Horthy, zu seinem 70. Geburtstag herzlich seine Glückwünsche überreicht.

Im Anerkennung des heldenmütigen Einsatzes

Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler hat in Anerkennung des heldenmütigen Einsatzes und der unvergänglichen Verdienste der österreichischen SA um Großdeutschland mit Wirkung vom 19. März 1935 zahlreiche Beförderungen von ehemals illegalen SA-Führern in Österreich ausgesprochen.

Nach Berlin berufen

Zum Präsidenten der Durchführungsstelle für die Knechtung des Reichsauffahrt hat der Führer und Reichskanzler den Dresdener Oberbürgermeister Bräuer berufen, der gleichzeitig stellvertretender Generalsekretär wird.

Neubau des Parteibüros

In München begannen die Vorbereitungen für einen Neubau des Parteibüros der Partei an der Gabelsberger-Strasse als Erweiterung des Platzes der Partei werden auch die „Halle der Partei“ und das „Museum für Zeitgeschichte“ errichtet.

Abschluß des SA-Führer-Kreislagers

Das kulturpolitische Kreislager der Reichsjugendführung in Weimar fand am Samstag mit einer Fahrt durch Thüringen ein schönes Ende.

Machtvolle Kundgebung der akademischen Jugend Tübingens

Zweiter Tübinger Studententag — Sportwettkämpfe und Tag der Wissenschaft

Tübingen, 19. Juni. Im Univeritäts-Stadion beging am Freitag Tübingens akademische Jugend im Rahmen des zweiten Tübinger Studententags den Tag des Sports.

Die bedeutsamste Veranstaltung des 2. Tübinger Studententags dürfte wohl die feierliche Verlesung gewesen sein, welche die Studentenschaft gemeinsam mit dem NSD-Dozentenbund und den Alten Herren am Samstag, dem Tag der Wissenschaft, im Festsaal der Univerität abhielt.

Der Vorsitz der Veranstaltung über die Geschichte des Tübingen Studententags bildete am Sonntag der „Tag der Kameradschaft“.

„Sachsen am Meer“ eröffnet

Die größte Gewandstellung Deutschlands in diesem Jahr, die Leistungsschau „Sachsen am Meer“, wurde am Samstag in Dresden mit Ansprachen der Staatsminister Dr. Brüning und Dr. Brüning eröffnet.

Admiral a. D. von Rosigk†

Auf der Burg Brumbach starb im Alter von 77 Jahren Admiral a. D. Günter von Rosigk, der während des Krieges Chef der Marineaktion Nordsee und dann Führer des Oberkommandos der Ostflotte war.

Rußsprache Giano-Stojadinowitsch

Die Beziehungen zwischen dem italienischen Außenminister Graf Giano und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch haben nach der einseitig unabhängigen Unterzeichnung am Samstag einer neuen italienisch-jugoslawischen Verständigung in Rom ihren Abbruch gefunden.

Drei russische Wissenschaftler verhaftet

rp. Warschau, 19. Juni. Die polnische Zeitung „Dobry Wieczor“ erfährt aus Moskau, daß Professor Samoilowicz und sein Assistent Prof. Rogalskiewicz zu 10 Jahren schweren Kerlers verurteilt wurden, weil sie versucht haben, das lateinische Alphabet bei den türkisch-tatarischen Völkern in den fünf mittelasiatischen Republiken einzuführen.

Juden — die öffentlichen Feinde

Beispiellos Terror im Reich La Guardia. Neuyork, 19. Juni. Ein Prozeß vor dem Bundesgericht hat wieder einmal ein großes Schlaglicht auf das unterirdische und hauptsächlich von Juden ausgeübte Terror-Regiment geworfen, dem die Millionenstadt Neuyork ausgesetzt ist.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 20. Juni 1938
Am 20. Juni: 1520: Martin Luther richtete sein Schicksal in den christlichen deutschen Adel.

„Man muß nicht allein sanfte und gelinde Völklein, sondern auch Sturmwinde und Plozregen haben, wenn Land und Gras, Säme und Stengel sich auspreizen sollen.“ (Dr. Martin Luther).

Wochenschau

Die vergangene Woche (12. 6. bis 18. 6.) brachte einen Witterungswechsel, der sommerliche Wärme, der wir uns in der vorletzten Woche erfreuen konnten, mußte noch einmal verlieren, ja, man möchte beinahe sagen kälteren Temperaturen weichen. Unentwede meinten so gleich, sie könnten nun wieder ihre Stille festmachen. Aber ganz so schlimm war es nicht, schon erst gegen Ende der Woche, in guter Hebereimung mit der Ankunft unserer ersten Adh.-Urlauber, die Bewältigung geringer geworden ist und die letzten Regenfälle aufgehört haben. Seit am Samstag stand die Sonne wieder ganz im Zeichen ihres sommerlichen Reichtums; der Wind war demütig, und die Kleider konnten wieder luftiger werden. Infolge des teilweise sehr starken Dauerregens war am Dienstag die Ragold (wie auch die anderen Wasserläufe des Redargebets) fast angetrieben. Das Hochwasser erreichte höchsten Stand. Das Schwandorfer- und Steinmühlchen überfluteten; das Ragoldial dank der Aufregung regulierte nicht. Schmutzige erdige Wasserläufe füllten das Mühlbett bis zum Uferand, Flußabwärts brachten manchen Schaden anrichtend und Uferbewohnungen herbeiführend. So daß an mehreren Stellen des Redar-Stroms laufs Wehrmacht, Polizei und SA. eingesetzt werden mußte. Gleichzeitig damit setzte am Montag nachmittags oberhalb Ebbahu ein großes Fischsterben in der Ragold ein, dem am Dienstag ein noch größerer folgte und sich von unterhalb Elmets bis nach Ragold hinwärts Der angedeutete Schaden ist sehr beträchtlich. Die Sanitätskolonne Herrenberg-Ragold-Altensteig war, wie wir schon in unserer vorigen Wochenschau bemerkten, am Sonntag (12. 6.) auf dem Stadtader zu einem Abschiedsappell angetreten. Am Dienstag wurde der im Ruhestand lebende Zugführer Georg Kiegl unter herzlichster Anteilnahme zu Grabe getragen. Mittwoch nachmittags erreichte sich Ragold des Eintreffens einer Eingauartierung von Kochrisentrupen aus Ungarn. Sie lieferten der hiesigen Fußballmannschaft am Donnerstag ein Treffen (Ergebnis 5:5). Den Soldaten den Aufenthalt in unserer Schwarzwaldstädten so freundlich wie möglich zu machen, war das Betreiben eines jeden. Am Freitag in der Frühe rückte die Truppe wieder ab, in Richtung Herrenberg-Ballingen. Die katholischen Volksgenossen feierten am Donnerstag Fronleichnam. Mittags beklebten die Uniformen der Kassenleiter der NS. D. V. G. die aus den Kreisen Calw, Horb und Freudenstadt im „Löwen“ versammelt waren, das Bild des Adolfs-Hitler-Blanes. Außerdem kamen sechs Omnibusse mit dem aus einem Betriebsausflug begriffenen Personal der Ländigen Kreise nach Ragold und hielten sich in der „Traube“. Am Nachmittags passierten dann unter lebhafter Anteilnahme von Jung und Alt die Deutschlandfahrer unter Städtchen. Sie kamen die Freudenstädterstraße herein und entzwickelten in der Richtung nach Oberjettingen, einen großen Schwarm Kraftfahrzeugen in ihrem Gefolge. Eine Stunde später trafen auf dem Bahnhofs die ersten Adh.-Urlauber dieses Jahres ein und wurden von Ortsgruppenleiter der NSDAP, Kaiisch, dem Ortswart von Adh., Oberleitetar Keule und D.A.R.-Obmann Pöschmann in Empfang genommen. Unter dem Spiel unserer Stadtkapelle und unter Begleitung vieler Einwohner marschierte der freudig bestimmte Zug zum Stadtader, wo die Gäste auf ihre Quartiere verteilt wurden. Mit dem Einzug unserer Gäste hat sich auch beßeres Wetter eingestellt. Wir nehmen an, daß sie es sich selbst mitgebracht haben, um im Genuß dieser Tage und unserer schönen Heimat umso bessere Erholung zu finden, die wir ihnen von Herzen wünschen, wie wir unsere Landesleute wünschen, daß ihnen die Weiterverhältnisse für das Einbringen der Früchte günstig bleiben mögen. Am Abends wurde einem hiesigen Sangesbruder zu seiner Silberhochzeit vom Ver. Lieder- und Sängerkreis ein wohl gelungenes Ständchen gebracht. Am Samstag trafen 37 BdM.-Führerinnen aus Oesterreich, in Ragold ein und übernachteten in der Jugendherberge. Sie hatten in der Zeit der Unterdrückung die deutsche Sendung Oesterreichs mit hochgehalten. Die Jahrgänge 1918 und 1919 trafen sich zur Besprechung der Mutterzeit. Der Abend sah unsere Adh.-Gäste mit vielen Einwohnern in der „Traube“ zum Begrüßungsabend vereint (Bericht darüber in dieser Nummer unserer Zeitung). — In den Vorkursivenpielen lief Samstag und Sonntag der Film „Immer, wenn ich glücklich bin“.

Aris Hennefarth von Calw. Das Segelflugzeug kam vom Segelfluggelände Wildberg und war etwa eine halbe Stunde in der Luft, der Flugleiter wollte einen Heberlandflug machen. Wegen zu wenig Aufwind mußte der Flieger mit seinem Flugzeug ohne Schaden zu nehmen, auf des Teufelschuldhale in einem Kornader nollanden. Die herbeigerufene Hilfsmannschaft aus Wildberg und Calw montierte das Flugzeug ab und brachten es wieder an seinen Standort zurück.

Musikereue und Aushebung

Heute, Dienstag und Mittwoch findet die Musikereue und Aushebung statt. Die ausführliche Bekanntmachung darüber brachten wir in Nr. 129 vom 7. 6. 38. Wir verweisen auf diese Zeilae des „Gesellschafter“.

Jugendluftschuttag

Anlässlich des fünfjährigen Bestehens des R.V.G. veranstaltete die Orts(Areis)gruppe Ragold am Samstagabend auf dem Hindenburgplatz eine Kundgebung, zu der sämtliche Amsträger, der Ortsgruppenleiter und der Bürgermeister eingeladen waren. Adh. und S.V. waren angetreten und Orts(Areis)gruppenführer Mauchte gab einen Rückblick über die vergangenen Jahre, in denen viel zielbewusste Kleinarbeit getan werden mußte. Unter Leitung von Student Walter Wagner folgten dann praktische Vorkühnungen des Jugendluftschutzes, die in ihrer Gründlichkeit und Ernstheit ein kaumenswertes Maß von Erziehung- und Schulungsarbeit darstellten. Ortsgruppenleiter Kaiisch dankte dem Ausbildungsleiter Pa. Wagner und der Jugend für die selbstlose Arbeit und appellierte an alle Volksgenossen und Genossinnen die Bestrebungen des R.V.G. zu unterstützen und zu fördern und in die Reihen des R.V.G. einzutreten mit dem Ziel: „Das deutsche Volk zu schünen“. Mit einem dreifachen Sieg Heil und den Weibelsiedern war die Kundgebung beendet.

Freiwohlfest

Heute, Montag, findet um 17 Uhr im Saalbau „Löwen“ die feierliche Vorkühnung der Jungmänner und Jungmädchen statt. Die Kreisbandwerkstätt Ragold hat für diese Freiwohlfest ein schönes Programm vorgegeben, in dem Herr Kreisbandwerkmeister Raupp die Ansprache halten wird. Musikalische Darbietungen rahmen die Feierein.

Sonnwendfeier

Die diesjährige Sonnenwendfeier wird nicht, wie üblich geworden, vom Standort der H.V. als eine besondere Feier veranstaltet. Da die H.V. beim Sportfest am Samstag die Trögertin der Feiere ist, soll eine Zerstückelung vermieden werden.

Unsere Adh.-Urlauber aus dem Gau Oelsing-Rassau

deßen Hauptstadt Frankfurt a. M. ist, haben sich seit ihrem Hiersein schon sehr gut eingestellt. Am Samstag vormittag trafen sich die Urlauber programmgemäß auf dem Adolfs-Hitler-Platz. Unter Führung des Adh.-Ortswarts und der Herren Pöschke, Schwarz, Woll und Fischbach wurden sie eingeweiht in die Sehenswürdigkeiten und in die Vergangenheit der Stadt. Ein Ausflug zur Burg-Ruine Hohen-Ragold bildete den Abschluß der interessanten Führungen. Abends war der große Empfangsabend im Saalbau zur Traube, der bis auf den letzten Platz von Gästen und Einheimischen besetzt war. Nach einigen musikalischen Vorträgen unserer vorzüglichen Stadtkapelle, begrüßte Ortswart Keule die Urlauber und hieß sie als die ersten Adh.-Urlauber dieses Jahr, herzlich willkommen. Einen herrlichen Gruß richtete er auch an die anwesenden 37 BdM.-Führerinnen unserer befreiten Ostmark, an die Adolfs-Hitler-Urlauber und an alle sonstigen Gäste der Stadt. Er wünschte den Urlaubern schöne genuss- und erholungsreiche Tage und versprach, alles zu tun, um die Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

75jähriges Jubiläum des Liederkreises Emmingen

Begünstigt von herrlichem Sonnenschein konnte der Liederkreis Emmingen unter der Leitung seines langjährigen Vereinsführers Johannes Martini und unter der Stadtführung seines bewährten Chorleiters Ernst Schmidhuber sein 75jähriges Stiftungsfest begehen. Eine große Anzahl nachbarlicher Vereine hatte der Einladung Folge geleistet. So bewegte sich um 14 Uhr ein feierlicher Festzug zu dem im Walde ideal gelegenen Festplatz im Hochwalden. Auch die führenden Männer des Anstalts Ragold, Gauos, Herr Kreisführer Henkel und Herr Kreischorleiter Wegener hatten sich zu der Feier eingefunden.

Das große Festzelt konnte die Besucher nicht alle fassen, als der Liederkreis unter dem Namen mit dem Liederkreis Emmingen unter Leitung des stellvert. Kreischorleiters Schmidhuber die Feier mit dem Sängereidylle des Kalebis-Ragoldbaues und dem Lied „Flamme empor“ eröffnete. Vereinsführer Martini begrüßte die Ehrengäste, Sänger und Sangesfreunde und gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Vereins.

Der Verein ist 1863 als gemischter Chor gegründet worden. Weitergeführt wurde er als Männerchor von 1863 ab unter der Bezeichnung „Emminger Liederkreis“. Die erste Aufnahme erfolgte im selben Jahr. Die heutige Aufnahme wurde 1899 gewährt. Die Chorleiter des Vereins waren Meister, Schmidhuber, Reiber und Schmidhuber.


Nach den Chören: Zwei Jugendweue und Sängerkreis, ergriff Kreisführer Henkel das Wort und führte aus, daß er zum 3. Mal einem Verein seines Kreises zum langjährigen Bestehens seine Glückwünsche übermitteln könne: Allen herzlich. Unterreichenbach und nun dem Liederkreis Emmingen. Er betonte, es zuge von Größe, daß schon vor 75 Jahren in einem kleinen Dorf sich Männer zur Pflege des Liedes zusammenschlossen und machte dabei die Sänger, an der Tradition festzuhalten und sie erfolgreich weiterzuführen.

Alsdann fand die Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter und die bürgerliche Gemeinde statt. Alles klara zusammen in einen Gruß an den Führer.

Im Anschluß erfreuten die Gastdame Efferingen, Ragold, Schöndronn, Kofelfden, Wildberg, Nelshausen, Pfondorf, Rindersbach und dazwischen Altensteig und Emmingen die Teilnehmer durch gelungene Vorträge. Bei der Auswahl der Chöre wäre mehrfach wünschenswert gewesen, daß an Stelle größerer Anforderungen stehender Chöre auf das eigentliche Volklied zurückgegriffen worden wäre.

Der Tag endete bei gemütlichem Beisammensein im festlich beleuchteten Festzelt in bester Harmonie und befreidigte allerseits durch sein schönes Gelingen.

Schwarzes Brett



Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Ragold
Die pol. Leiter der Ortsgruppe Ragold treten am Dienstag punkt 19.15 Uhr am Haus der NSDAP zum Dienst an. (Gemeinschaftsarbeit auf dem Sportplatz). Anzug: Uniform. Arbeitskleidung mitbringen. **Marzablockleiter.**

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk
Ich bitte die Jellenswartinnen und die Abteilungsleiterinnen für Volkswirtschaft-Haushaltswirtschaft zu einer kurzen Besprechung heute Montag, 20. Juni 17.00 Uhr ins Geschäftszimmer der NS-Frauenchaft.
Ortsfrauenchaftsleiterin

SA., SAR., SS., NSKK.

NSR.R.
Schar 4 und 5 Montag 20 Uhr vollständig zur Unternehmung in der Realschule erscheinen. Anzug Zivil. **Truppführer.**

Das Promenadenkonzert wurde nicht wie ursprünglich festgelegt auf dem Adolfs-Hitler-Platz, sondern auf dem Hindenburg-Platz voranitaltet und hatte eine große Zuhörerschaft. Für Sonntag mittags war eine Waldwanderung für die Adh.-Gäste festgelegt. In zwei Gruppen wurden dieselben durchgeführt. Die älteren Teilnehmer wanderten unter Führung von Herrn Fischbach über den Wolfsweg in Richtung Waldlust, während sich die jüngeren unter Führung des Ortswarts Keule auf den Rillberg mit seinem herrlichen Stadtwald begaben. Dabei wurde auch der schön gelegene Ragolder Friedhof mit Remigiuskirche besichtigt. Endziel war Nelshausen.

Von den Urlaubern hörte man bis jetzt nur Lob über Ragold, sie sind rechtlos zufrieden, was für uns Ragolder eine große Befriedigung ist. Auf heute ist die Wanderung auf den Köhlen Berg festgelegt. Wie schon wiederholt bekanntgegeben wurde, können sich an diesen Wanderungen auch die anderen Gäste unserer Stadt beteiligen.

Letzte Nachrichten

„Wilhelm Guffloff“ in Lissabon
Lissabon, 19. Juni. Das Adh.-Urlauberschiff „Wilhelm Guffloff“ traf Samstag mit 1200 Urlaubern und ausländischen Volksgruppen auf seiner Fahrt nach Venedig, wo der Internationale Kongress „Freude und Arbeit“ stattfindet, in Lissabon ein.

Fählich 1,5 Millionen Volkswagen!
In Königsberg, 19. Juni. Auf der Tagung in Königsberg in Preußen hat sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Bau der Volkswagenfabrik äußert. Im September oder Oktober des nächsten Jahres werde die erste Serie von 20 Wagen herausgehen. Mit der ermöglichen Herstellung des Volkswagens sei aber erst im Jahre 1946 zu rechnen, von welchem Jahre ab dann aber jährlich etwa 1½ Millionen Wagen erzeugt würden. So erhöhe der Gedanke Kraft durch Freude jedes Jahr um Jahr immer härtere Ansprüche und allein im Laufe des Jahres 1938 werden für 120 Millionen Reichsmark Adh.-Pausen erstellt werden. Anschließend weichte Reichsleiter Dr. Ley die Königsberger Adh.-Halle.

Lippizaner reiten durch München
Beim „Tag der Deutschen Kunst“
Eigenbericht der NS-Presso
Wien, 19. Juni. Die weltberühmte spanische Reitschule aus Wien wird mit ihren schneeweißen Lippizanerhengsten am 6. Juli nach München starten, um dort im Rahmen der Veranstaltungen des „Tages der Deutschen Kunst“ Vorkühnungen zu geben. Die spanische Reitschule, die zu den größten Sehenswürdigkeiten der Donaustadt noch aus der loiterlichen Prunzeit her zählt, gibt alljährlich in den großen Weststädten Gattspiele. Sie wird ihre Glanzleistungen in München an einer historischen Quadrille zeigen. Die Reiter werden dabei in den Uniformen der alten spanischen Reitergarde mit dem Jockeypfl und dem schloßladebraunen Frack erscheinen. Das überaus kostbare Pferdmaterial wird in einzelnen Waggons transportiert.

Die Feldherrenhalle wird erneuert
Eigenbericht der NS-Presso
h. München, 19. Juni. Die 95 Jahre alte Feldherrenhalle in München, seit dem März vom 9. November 1928 nationale Wehrstätte, wird gegenwärtig einer gründlichen Erneuerung unterzogen, die zum Tage der Deutschen Kunst bereits abgeschlossen sein soll.

Ganzes Fabrikviertel in Flammen
Feuerwehre kämpfen mit 29 Schlauchleitungen
Eigenbericht der NS-Presso
h. Wuppertal, 19. Juni. Nachdem Wuppertal in den letzten Wochen wiederholt durch Feuerbrände heimgesucht worden war, wütete jetzt ein neuer riesiger Brand in der Stadt. Das Feuer war in einer Gebäudereihe ausgebrochen, die sechs Fabriken für Arbeitshupkleidung und Spitzen umfaßt. Sämtliche Fabriken, die alle leicht brennbare Betriebe darstellen, wurden von dem Brand fast betroffen. Das Dach eines Fabrikgebäudes war schon durchgebrannt und eingestürzt, bevor erste Hilfe herbeigerufen werden konnte. Es wurde sofort Großalarm gemeldet. Sämtliche Feuerwehren Wuppertals eilten zur Hilfeleistung herbei. Das Feuer, das mehrere Stunden hindurch mit 29 Schlauchleitungen bekämpft wurde, fand in den großen Borräten der Firmen reichlich Nahrung. Der Schaden wird als sehr groß bezichnet.

nd in die am Werk, mit Ansporn, Feistlich er- tliche von ter Bedu- m Baden dieser deut-

lder von 77 Rologisch. armination kommandos

berhaftel

die Stellung das Prof. meren Res- scht haben. fisch-tatrich- chen Repu- der Auf- Profefor fischen Um- in einem Anverw- Die Disla- wjetischen er Staats-

einde

Guardias vor dem in gressel- d haupt- ror-Regi- tadt Reu- und in den der Feind ur r a h andertmal nder trotz reigelassen wegen der zu drei worden. angeflagen den rohe- Rupperts. Antifitzi- erurreiten der Händ- sifen, mo- namit-An- te Sta-

e Deffent- p fe, der abzwagen- ist noch

enschaft

licher Dr. schluß der erfurwelt- ern. Sof- dentinnen n. leitete g Rektor s man n. Dozenten- eine Rede udentische trünsicht schfänger- Führer g. Zum ber Fakti- rger Füh- rung auf- e Referat hielt so- r. Das die ein-

studenten- tag der ürdirgeren alten En- die Gesel- betwegung- en neben Ver- ozenten und der Hän- Deusch- äfte, dar- Altherren- d, woh- wurde be- Festkal

Oesterreichische BdM.-Führerinnen

Herr Bürgermeister Mayer begrüßte am Samstagabend bei ihrer Ankunft in der Jugendherberge die oesterreichischen BdM.-Führerinnen und gab ihnen von der Stadt aus einen gedehrbere die oesterreichischen BdM.-Führerinnen gekommen, nicht auch, wie wir meldeten, S.V.-Führer!

Ein Segelflug auf Teufelsbühlensale wogelander

Am Sonntag, den 19. 6. etwa 15.45 Uhr flog über unserer Stadt in sehr niedriger Höhe ein Segelflugzeug steuert von dem Flugleiter



Württemberg

Die Anklage gegen die Juffenhausener Vorkräuber

Stuttgart, 19. Juni. Die Justizpressestelle mitteilt, hat wie bereits berichtet wurde, der am 30. Mai auf dem Bahnhof in Stuttgart-Juffenhausen ausgeführte Diebstahl eines Postbeutels mit 40.000 RM. Inhalt schon nach wenigen Tagen seine Aufklärung gefunden. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat nunmehr gegen den 30 Jahre alten verheirateten Postkassabehälter Paul Schrader und dessen 39 Jahre alten Bruder Wilhelm Schrader, die nach einem genau festgelegten Plan gehandelt haben und sich beide im Untersuchungsgefängnis Stuttgart in Untersuchungshaft befinden, vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Stuttgart je wegen eines gemeinschaftlich begangenen Vergehens des Diebstahls in Tateinheit mit einem Vergehen des Verwahrungsbruches im Sinne des § 133 StGB. Anklage erhoben. Gegen die 30 Jahre alte Ehefrau des Paul Schrader, die bei der Besprechung des Diebessplans amwesend war und u. a. für die Beseitigung des gestohlenen Geldes für den Fall der Verhaftung ihres Mannes und Schwagers zu sorgen hatte, wurde wegen Beihilfe zu den genannten Vergehen Anklage erhoben. Sämtliche Beschuldigten sind in vollem Umfang geständig. Der gesamte gestohlene Betrag konnte der Reichspostdirektion Stuttgart zurückgegeben werden. Die Hauptverhandlung wird in Kürze stattfinden.

Zwölf hundertjährige Gefangene

Stuttgart, 19. Juni. In diesem Jahre blühen nicht weniger als zwölf hundertjährige Gefangene auf ihr hundertjähriges Bestehen zurück, und zwar der Biedertranz Kleinfeld, der Biedertranz Oberdillingen, der Biedertranz Linshofen, der Biedertranz Gingen a. Br., die Hermine Eblingen, der Sängertranz Steinheim (St. Helldorf), der Biedertranz Sindelfingen, der Biedertranz Horschheim, die Eintracht Haberfeld, der Biedertranz Biebingen, der Gefangenverein B o l h e i m und die Biedertafel Ludwigsburg. Einige Vereine haben ihr Jubelfest bereits abgehalten.

Defektive zertrümmerte Kraftwagen

Stuttgart, 19. Juni. Wieder ereignete sich ein Zusammenstoß an einem unbeschilderten Bahnübergang. Ein Stuttgarter Privatfahrer fuhr in Sontheim die Oberhöcker Straße hinaus. Im letzten Augenblick sah der Fahrer des Wagens vor dem Bahnübergang den herannahenden Zug der Pfalzbahn von Oberdorf. Trotz sofortigem Hartem Abbremsen war ein Zusammenstoß unvermeidlich geworden. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst, zur Seite geschleudert und schwer beschädigt. Der Fahrer des Wagens zusammengebrochen. Der Fahrer, Richard Schäfer aus Stuttgart, wurde mit schweren Verletzungen, Gehirnverletzung, Schädelbasisbruch, Schmittwunden am Bein und Schürfwunden im Gesicht, ins Krankenhaus nach Sontheim übergeführt werden. Im Besonderen des Schwerverletzten ist jetzt eine Befreiung eingeleitet.

Olga-Dräger in Ludwigsburg

Ludwigsburg, 19. Juni. Ein überraschend großer Erfolg wurde das Regimentströßen am 125jährigen Jubiläum des ehemaligen Dräger-Regiments Königin Olga (I. Bättl. Nr. 25), zu dem sich annähernd 4000 ehemalige Angehörige in Ludwigsburg eingefunden hatten. Bereits am Samstag fand im Bahnhotel ein wohlbelungener Kameradschaftsabend statt. Der Sonntag begann mit der Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal. Dann marschierten die alten Kameraden zur Garnisonkirche, wo an der Ehrenmal eine Gedenkfeier stattfand. Hierauf ging es durch die Stadt zur Königin-Olga-Kaserne, wo vor den Ehrengästen, darunter General a. D. von Soden, General Weiel und Oberstleutnant a. D. Griefinger, ein Vorbeimarsch stattfand. Bei dem anschließenden Regimentsappell dankte Kameradschaftsführer Waip den Teilnehmern, die teilweise eine weite Reise nicht scheuten hatten, um wieder einmal im Kreise der alten Kameraden verweilen zu können. Weiter sprachen noch Oberbürgermeister Dr. Frank und Major a. D. von Klewitz. Anschließend fanden interessante Vorstellungen der Wehrmacht statt. Den Abschluss des Kameradentreffens bildete ein Konzert im Kaisersparkergarten.

Stuttgart, 19. Juni. Bei einem Eßlinger Glücksmann zog eine Frau ein Los, das sie aber nicht an sich nahm, sondern dem Verkäufer überließ. Dieser verkaufte es dann einer anderen Frau, die damit zu ihrer freudigen Ueberzeugung 100 RM. gewann.

Glückliche Hand beim braunen Glücksmann

Stuttgart, 19. Juni. Als ein wahres Schicksalchen entpuppte sich der Loskasten eines braunen Glücksmannes, der in einem Lokal seine Lose anbot. Ein Gast von auswärts versuchte sein Glück und opferte einen Fünfteler. „Gewinnst du etwas, ist's gut, Gewinnst du nichts, so ist es auch gut, denn das Geld dient ja einem guten Zweck“, mochte er wohl gedacht haben, als er den Umschlag aufriß. Der Verkäufer aber sein Erschauen und seine Freude, als ihm ein Gewinnaufschein über 1000 Mark entgegenlachte. Seine Reise nach Eßlingen hat sich für ihn gelohnt.

Stuttgart, 19. Juni. Am Sonntagabend zog ein junger Bursche im Alter von 19 und 20 Jahren auf der Königstraße in Stuttgart bei einem der braunen Glücksmänner ein Los. Von dem Glücksmann wurde ihm verkündet, daß sie mit dem Los 500 RM. gewonnen hätten. Besonders glücklich war der ältere der beiden, der im Oktober dieses Jahres seinen Wehrdienst auftritt und mit dem Gewinn einen netten Zuschuß zu seiner künftigen Löhnung erhalten hat.

Bei dem Kameradschaftsabend, der am Sonntag in Ludwigsburg anlässlich des Treuefests der ehemaligen Olga-Dräger stattfand, zog einer der alten Kameraden ein Los mit einem 1000-Mark-Gewinn. Der glückliche Gewinner kam aus Eßlingen. Er bedachte sowohl den Verkäufer als auch die WSB, je mit einem nominalen Betrag.

Schramberg, 19. Juni. Durch einen Schussapparat tödlich verunglückt. Als im Sulgen der Einwohner Haas mit einem Schussapparat hantierte, der zur Lösung von Tieren verwendet wird, rutschte er ein Schuß und das Geschoss drang in den Kopf. Der Verunglückte wurde sofort ins Schramberger Krankenhaus übergeführt, wo er jedoch trotz alsbald vorgenommener Operation verstarb.

Nienburg, Kreis Bielefeld, 17. Juni. Todesfall (vom Rad). Auf dem Radfahrerweg von einer benachbarten Ortschaft ist der Landwirt Friedrich Stettner von der Edmühle aus unbekanntem Grunde von seinem Fahrrad gestürzt. Er wurde in bewußtlosen Zustand aufgefunden und ist an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben.

Oelbronn, Kr. Maulbronn, 19. Juni. Tod einer Frau (62 Jahre). Die 62 Jahre alte verwitwete und alleinlebende Einwohner Lecht wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Ein Schuß aus einer Pistole hatte seinen Tod herbeigeführt. Ob ein Unglücksfall vorliegt, oder ob der Mann, der in präsumierten Verhältnissen lebte, Hand an sich gelegt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Solengräber verschuldet eigenen Tod

Schwödingen, 17. Juni. In einem der Gemeinde gehörenden Haus brach ein Brand aus, dem trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Bei den Aufräumarbeiten fand man die völlig verkohlte Leiche des in dem Hause wohnhaft gewesenen Totengräbers. Nach den Erhebungen der Gendarmerie ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Mann in der Trunkenheit auf dem Dachboden dürres Holz angezündet hat und dann selbst in den Flammen umgekommen ist.

Schwöb. Hall, 19. Juni. (Gegen die Seuchendüngungen verstoßen.) Am Freitag wurden hier zwei Bauern, die gegen die Vorschriften zur Verhütung der Maul- und Klauenpest verstoßen und damit zur Weiterverbreitung der Seuche beigetragen hatten, festgenommen und dem Oberamt vorgeführt.

Balingen, 19. Juni. (Mehr 100 Schafe verendet.) In Neßtetten sind infolge der niedrigen Temperaturen der letzten Woche den Schafhaltern schwere Schäden entstanden. Das frostartige Wetter hat den Schafen, die erst vor kurzem geschoren worden waren, denart zugefügt, daß bereits über 100 Tiere verendet sind. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6000 bis 7000 RM.

Gerstetten, Kreis Heidenheim, 1. Juni. (Angriff im Steinbruch.) Infolge des durch den starken Regen aufgeweichten Untergrunds kam ein großer Stein ins Rollen und quetschte einem Arbeiter den Oberschenkel ab. Der Verunglückte wurde in das Heidenheimer Krankenhaus übergeführt.

Heubach, 19. Juni. (Der Kolenkinder gestorben.) Am Freitag früh starb kurz vor Vollendung seines 88. Lebensjahres Sanitätsrat Dr. Franz Keller, der als Erfinder des Kolenkessels unter dem Namen „Kolenkesseldoktor“ weithin im Lande, besonders aber in den Kreisen des Schwäbischen Albvereins bekannt wurde. Mehr als 60 Jahre lang wirkte der Verdienste als Arzt in Heubach und über ein halbes Jahrhundert lang als Bezirksarzt. Als begeisterter Wandersportler betrat er mehr als vier Jahrzehnte hindurch den Nordosten des Schwäbischen Albvereins, der ihm zum Dank dafür auf dem Kastenfeld im Franz-Keller-Haus ein Denkmal gesetzt hat.

Schwäbische Chronik

Die Deutschen Einleumwerke haben der Stadt Villingen als Grundbesitz für ein neues St.-Heim den Betrag von 10.000 RM. zur Verfügung gestellt. Bei Beratung der Haushaltung wurde erörtert, daß im nächsten Jahre für die Oberstufe ein neues Schulhaus erstellt werden soll.

Nachdem dieser Tage berichtet werden konnte, daß der Kreis Villingen endlich wieder leichentfrei geworden ist, kann die gleiche erfreuliche Tatsache nunmehr auch dem Kreis Heidenheim gemeldet werden.

In Laullen a. R. wurde ein Arbeiter, von seiner Frau getrennt lebender Mann wegen ständiger Verleumdungen an schulpflichtigen Mädchen festgenommen.

Am Schluß eines Gottesdienstes bröckelte dieser Tage plötzlich im Chor der Kirche in Gillingen, Kr. Heidenheim ein schadhaftes Stück der Decke ab und tötete auf einige Kinder. Glücklicherweise kamen sie mit dem Schrecken davon.

Zwölf neunjährige Schwestern des Gemeindepfarrers Metz aus Oberstichl. Kr. Tuttlingen, das schon einmal durch den Ausschlag eines Fieberlebensgefährlich verletzt worden war, erhielt wiederum von einem Aulen einen drohenden Schlag gegen den Kopf, daß es schwer verletzt wurde.

Von Bienen furchtbar zugerichtet

Münzberg, Kreis Rünlingen, 17. Juni. Ein Jäger wollte mit einem Kraftwagen zirka 55 Bienenvölker vom Unterland zur Gipsfettenkraft auf die Alb nach Münzberg verbringen lassen. Der Lenker des Kraftwagens fuhr über die Straßendämme, wobei die Bienenvölker herausgeschleudert wurden. Die Bienen wurden dadurch so erregt, daß sich die ganze Tracht auf den Jäger und seinen Sohn stürzten und beide furchtbar zugerichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 18. Juni. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Einzelhandel 50 Kilogramm 40 RM. (Verbraucherpreis 1 Pfd. 65 Rpf.), ausl. Äpfeln 50 Kilogramm 48-50 RM. (1 Pfd. 65 bis 70 Rpf.), inl. Erdbeeren 50 Kilogramm 45 bis 55 RM. (1 Pfd. 60 bis 75 Rpf.), Monatsbeeren 50 Kilogramm 150 RM. (1 Pfd. 200 Rpf.), grüne Stachelbeeren 50 Kilogramm (1 Pfd. 40 bis 47 Rpf.), Süßfrüchte: Bananen 50 Kilogramm 36 bis 38 RM. (1 Pfd. 50 bis 55 Rpf.), Zitronen 100 Stück 6-7 RM. (1 Stück 5 bis 10 Rpf.), Gemüse: inl. Mömentopf 100 Stück 20-30 RM. (1 Stück 27-30 Rpf.), inl. Zwiebeln 50 Kilogramm 8-10 RM. (1 Pfd. 12 bis 14 Rpf.), Rohrstark mit Kraut 100 Stück 4 bis 8 RM. (1 Stück 6-12 Rpf.), Freiland-Kopfsalat 100 Stück 4-8 RM. (1 Stück 6-12 Rpf.), Zwickhaub-Grünen 100 Stück 20-45 RM. (1 Stück 27-45 Rpf.), ausl. Gurken 100 Stück 30 bis 35 RM. (1 Stück 40-48 Rpf.), Schweißener Spargeln I. Sorte 50 Kilogramm 50-55 RM. (1 Pfd. 60-65 Rpf.), II. Sorte 35-40 RM. (45-50 Rpf.), III. Sorte 25-30 RM. (34-40 Rpf.), Unterst. Spargeln (1 Pfd. 40-50 Rpf.), grüne Buschbohnen 50 Kilogramm (1 Pfd. 95 Rpf.), grüne Stangenbohnen 50 Kilogramm (1 Pfd. 105 Rpf.), ausl. Bohnen (ital.) 50 Kilogramm 17 bis 25 RM. (1 Pfd. 24-34 Rpf.), grüne Erbsen 50 Kilogramm 25-28 RM. (1 Pfd. 33-40 Rpf.), ausl. Erbsen 50 Kilogramm 20 RM. (1 Pfd. 27 Rpf.), Karotten mit Kraut 100 Pfd. 12-15 RM. (1 Pfd. 12-15 Rpf.), gelbe Rüben 50 Kilogramm 5-8 RM. (1 Pfd. 7-16 Rpf.), rote Rüben 100 Pfd. (1 Pfd. 10-12 Rpf.), weiße Rüben 100 Pfd. (1 Pfd. 14-16 Rpf.), neue weiße Rettich 100 Stück 5-10 RM. (1 Stück 7-16 Rpf.), rote Rüben 100 Pfd. (1 Pfd. 20-27 Rpf.), Freiland-Blattsalat 100 Pfd. 8-10 RM. (1 Pfd. 10 bis 14 Rpf.), Sellerie mit Kraut 100 Stück (1 Pfd. 20-40 Rpf.), biofarer Spinat, gepulvt 50 Kilogramm 10 RM. (1 Pfd. 15 Rpf.), inl. Tomaten 50 Kilogramm (1 Pfd. 80-90 Rpf.), ausl. Tomaten 50 Kilogramm 25-35 RM. (1 Pfd. 38 bis 50 Rpf.), frühe Zwiebeln 100 Pfd. 20 bis 22 RM. (1 Pfd. 25-30 Rpf.), ausl. Zwiebeln 50 Kilogramm 15-17 RM. (1 Pfd. 20-23 Rpf.), ital. Kartoffeln 50 Kilogramm 7-9 RM. (1 Pfd. 10-12 Rpf.). Marktflagge: Juhar in Obst (Betteln) genügend, in Gemüse reichlich, Verkauf lebhaft, erhöhte Anlieferungen in Erdbeeren sind zu erwarten.

Wärst. Edelmetallpreise vom 20. Juni. Fein Silber Grundpreis 39,20, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Landesamtes Stuttgart. Voraussichten am 19. Juni, 21.00 Uhr. Vorherige für Montag: Wechselnd teilweise stärkere Bewölkung aber höchstens einzelne leichte gewitterartige Regenfälle. Temperaturen etwas zurückgehend. Vorherige für Dienstag: Zeitweise aufheiternd aber im ganzen noch bedingt. Temperaturen im ganzen wenig verändert.

Druck und Verlag des Gesellschafters: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Kurtz, Nagold. DM. V. 38: 2834. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

1251 Wildberg, den 18. Juni 1938

Dankjagung
Für alle Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter
Sophie Frauer
sagen herzlich Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Die neuen
Fremdenblöcke und
Polizeilichen An- u. Abmelde-
Formulare sind jetzt stets vorrätig bei
G. W. Jaiser, Nagold

Gegen
Katarhe
des
Nathens!
**Teinacher
Sprudel**
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralwässer AG. Bad Godesberg

**Schnell und
zuverlässig**
unterrichtet Sie über alle Sport-Wettkämpfe der
Sportbericht
des Stuttgarter Neuen Tagblatts
Zu haben bei G. W. Jaiser, Nagold.

Nagold, 19. Juni 1938
Todes-Anzeige
Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel
Karl Maft
Steinbrucharbeiter
im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.
Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Wittin:
Agathe Maft
mit Angehörigen
Beerdigung Dienstag 14.30 Uhr vom Krankenhaus aus

Für die Einmachzeit
kauft man im Fachgeschäft
Breuers Salizylpergament
in Rollen zu 1 und 2 Bogen
Einmach-Cellophan
in Packungen zu 1 und 2 Bogen
Echtes Pergament, endlos
Haushalt-Pergament
in Rollen zu 5 und 10 Meter
G. W. ZAISER - NAGOLD

Kraftfahrer, achtet die Vorfahrt!

Wer hat das Vorfahrtsrecht und was muß dabei beachtet werden?

Von Dipl.-Landwirt Hermann Kempf-Stuttgart

In einem Jahr kostet der Kraftfahrverkehr in Deutschland 7000 Menschen das Leben, 120 000 werden schwer verletzt. Eine erschreckende Bilanz, wenn man bedenkt, daß täglich 21 Menschen im Straßenverkehr umkommen und 200 schwer oder stark verletzt werden. Die Statistik sagt weiter, daß ein Drittel der Kraftfahrer tödlich verunglückt und dadurch ein Schaden von 1,5 Milliarden Reichsmark im Jahr entsteht. Dieser Schaden ist überwiegend Lebensversicherung. Die Statistik ergibt weiterhin, daß rund 2/3 Prozent der Verkehrsunfälle innerhalb geschlossener Verkehrswege vorzukommen. Die meisten davon wiederum an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen, infolge Nichtbeachtens der Vorfahrt. Am 1. Januar dieses Jahres ist die Straßenverkehrsordnung in Kraft getreten, und immer noch bestehen in Kraftfahrerekreisen Missverständnisse über die Handhabung der Vorfahrt. In folgenden vier Beispielen wird die Bedeutung der Vorfahrt und ihre praktische Auswertung erläutert.

Künnenommen der Verkehr an den Kreuzungen und Einmündungen von Straßen wäre nicht durch das Vorfahrtsrecht geregelt. Jeder vernünftige Fahrer würde dann anhalten, weil er damit rechnen müßte, daß im nächsten Augenblick irgendein rücksichtsloser Kraftfahrer über die Kreuzung hinwegfährt. Kommen nun einmal zwei gleich vernünftige Fahrer an einer Kreuzung an, dann werden zunächst beide anhalten. Aus Höflichkeit wird jetzt einer den anderen auffordern, vorzufahren. Nach wiederholtem Hin- und Herwinken, fahren schließlich beide zu gleicher Zeit los, und stoßen so in der Kreuzung doch zusammen.

Von solchen Fällen hört man sogar heute noch. Man denkt dabei unwillkürlich an die bekannte Situation, in der zwei Herden sich befinden, die vor einem Zimmereingang stehen und aus wohlgezügelter Höflichkeit gegenseitig den Vortritt anbieten, um am Ende doch zu gleicher Zeit hindurchzugehen. Erfolg: Sie bleiben im Eingang meißens hängen und stampfen unter verlegenen Wächlern Verzweiflung. Bei Kraftfahrern ist diese Unschlüssigkeit begrifflicherweise gefährlicher.

Der Sinn der Vorfahrt ist daher, den Verkehr an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen zu regeln und zu erleichtern. Stellt man sich weiterhin vor, zehn von diesen unentschlossenen, höflichen Kraftfahrern ständen beiderseits hintereinander vor der Kreuzung. Wann wäre wohl dann die Kreuzung wieder frei? Das Vorfahrtsrecht hat daher den Zweck, den fließenden Verkehr zu fördern.

In der Straßenverkehrsordnung steht im § 13:

1. An den Kreuzungen und Einmündungen von Straßen hat der Benutzer der Hauptstraße die Vorfahrt. Hauptstraßen sind:
 - a) Reichsstraßen, gekennzeichnet durch die gelben Kennzeichen mit schwarzem Ring und durch das gelbe Schild „Ring- oder Sammelstraßen für Fernverkehr“.
 - b) Hauptverkehrsstraßen, gekennzeichnet durch ein auf der Spitze stehendes Dreieck mit rotem Rand und weißen Feld.
 - c) Ferner an einzelnen Kreuzungen und Einmündungen: Straßen, bei denen auf den einmündenden und kreuzenden Straßen auf Spitze stehende Dreiecke „Vorfahrt auf der Hauptstraße achten“ angebracht sind.
2. Bei Straßen gleichen Ranges hat an Kreuzungen und Einmündungen die Vorfahrt, wer von rechts kommt. Jedoch haben Kraftfahrzeuge und durch Kraftmaschinen angetriebene Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern. Anteeinander streifen Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge hinsichtlich der Vorfahrt gleich.
3. Die Vorfahrtsregeln der Absätze 1 und 2 gelten nicht, wenn durch Weisungen von Polizeibeamten oder durch Fahrzeugzeichen eine andere Regelung im Einzelfall getroffen wird.
4. Wird jemand die Richtung des auf derselben

Strasse sich bewegenden Verkehrs kreuzen, so hat er die ihm entgegenkommenden Fahrzeuge aller Art, die ihre Richtung beibehalten, auch an Kreuzungen und Einmündungen Vorfahrt zu lassen. Hierbei gelten Straßen mit mehreren getrennten Fahrbahnen als dieselben Straßen.

Auf diesem § 13, den abergläubige Kraftfahrer den Unglücksparagrafen nennen, bauen sich alle Entscheidungen über Vorfahrtsrechtverletzungen auf. Die Fälle, die die deutschen Gerichte in dieser Sache schon behandelt haben, gehen in die Zukunft. Das Reichsgericht hat schließlich entschieden, daß sich das Vorfahrtsrecht über den ganzen Kreuzungsraum erstreckt. Das heißt mit anderen Worten: Wird in einer Kreuzung ein Kraftfahrer von einem vorfahrtsberechtigten Kraftfahrer angefahren, und sei es auch nur am hintersten Ende seines Fahrzeuges, so hat der nichtberechtigtere Fahrer schuld an dem Unfall, denn er hat das Vorfahrtsrecht verletzt.

Die Ansicht, die unter Kraftfahrern noch sehr verbreitet ist, daß derjenige die Vorfahrt hat, welcher sich zuerst in der Kreuzung befindet, ist also falsch, ja sogar gefährlich. Darum gefährlich, weil die rücksichtslosen Fahrer dann immer wieder hätten, wenn sie mit Volllast in die Kreuzung fahren würden, sobald ein anderer vor der Kreuzung steht. Der Standpunkt des anschließenden Fahrers, überhaupt an jeder Kreuzung anzuhalten, wäre damit sehr berechtigt, denn er würde sonst sein Leben aufs Spiel setzen.

Das Vorfahrtsrecht hätte aber bei dieser Auffassung keinen Sinn und Zweck mehr. Es hat nur dann Sinn und Zweck, wenn es in seiner strengsten Form ausgelegt wird. Jeder Kraftfahrer muß damit rechnen können, daß sein Vorfahrtsrecht beachtet wird.

Darum merke sich jeder:

1. Lasse dich an die Kreuzung heran, wenn in deiner Straße ein auf die Spitze gestelltes Dreieck steht und überzeuge dich, ob du, ohne einen anderen Kraftfahrer auch nur zu behindern, die Kreuzung überqueren kannst. Bist du dir im Zweifel darüber, dann bleibe zurück.
2. Schau zuerst nach rechts, wenn du an eine Kreuzung von gleichwertigen Straßen kommst, denn der von rechts kommende hat hier die Vorfahrt. Richte deine Geschwindigkeit dabei ein, daß du dein Fahrzeug anhalten kannst, ehe du die Fahrbahn des anderen anschneidest. Deine Geschwindigkeit richtet sich in diesem Falle nach der Sicht, die du nach rechts hast.

„Ewiger Bräutigam“ klagt auf Lohn

Jehn Jahre für die „Zukunftige“ umjoust gearbeitet

St. Köln, 17. Juni. Ein eigenartiger Prozeß hat sich vor dem Arbeitsgericht abgespielt. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter klagte gegen eine Gutsbesitzerin auf Zahlung von 6 235 Reichsmark rückständigen Lohn von zehn Jahren. Die Begründung war einzigartig: Vor zehn Jahren sei er in die Dienste der Gutsbesitzerin eingetreten, zum Verwalter aufgeführt und als solcher mit der Hoffnung ausgestattet worden, einmal die Besitzerin zu heiraten. Als Bräutigam sei er natürlich zu großzügig gewesen, Lohn von seiner Braut zu fordern. Es würde ja alles mal sein eigen sein. In den zehn Jahren erhielt er tatsächlich nur die Kost, ein Taschengeld von 50 Reichsmark monatlich und zwei Geldzuweisungen von 500 und 1000 Reichsmark.

Nach zehn Jahren trat die große Heberauszahlung ein. Die Braut befranz sich und heiratete kurzerhand einen anderen Mann. Der Erbräutigam wurde verabschiedet, womit dieser jedoch nicht einverstanden war. Nachdem er alle Einnahmen abgezogen hatte,

präsentierte er eine Lohnforderung von 6 235 Reichsmark, die er nun von dem Arbeitsgericht verteidigte. Ein Liebesverhältnis sei noch lange keine Ehe, man gehe nicht an zehn Jahre keinen Lohn zu fordern und nun auf einmal eine solche hohe Summe zu verlangen. Andererseits stehe ihr ein Entgelt für die geleistete Arbeit zu. Die Gutsbesitzerin sah das vollkommen ein und zog zum Beweis blanko 3 000 Reichsmark aus der Handtasche, die für den Kläger bestimmt seien. Der „Bräutigam auf Zeit“ einigte sich schließlich mit seiner früheren Braut dahin, daß sie ihm sofort die 3 000 Reichsmark auszahlte und sich verpflichtet, bis spätestens Juni 1939 weitere 1 000 Reichsmark zu zahlen und diese mit 5 v. H. zu verzinsen.

Schlafwagen für „AdF“-Fahrten

Eigenbericht der NS-Pressen
Dresden, 17. Juni. Nach längerer Verjährungsarbeit ist in den Riese-Hömann-Werken ein Schlafwagen entwickelt worden, der vor allem bei weiten AdF-Fahrten eingesetzt werden soll. Nicht immer ist es ein Vergnügen, wenn am Ende froher Vorklappungslage eine lange Eisenbahnfahrt steht und der Reisende übermüdet in seiner Heimat wieder eintrifft. Aus diesen Gründen wurde der schöne neue Wagen gebaut. Er enthält 90 einheitliche Kabinen, deren Vorhänge tagsüber zu fällen vermocht werden. Um ihn möglichst rentabel zu machen, besteht er aus zwei Stücken. In dieser Form als Tageswagen ist der Volkschlafwagen ein idealer Kuschelsessel. Denn große helle Fenster machen die Reise zu einer besonderen Freude. Ein solcher Schlafwagen könnte in einer Nacht etwa 1500 Menschen im Bett an ihr Ziel befördern.

Kassierereinder verhaftet

Ueberfall in der Krankenanstalt Beihel

Vielfeld, 17. Juni. In der Hauptkassenverwaltung der Krankenanstalt Beihel ereignete am Donnerstag früh vor 2 Uhr ein Mann, der sich als Beamter ausgab und unter Vorweisung falscher Papiere Einlass in den Kassenraum forderte. Der Kassierer kam diesem Verlangen nach. Hier verlegte der Eindringling ein gewisser Johannesmann aus Vielfeld, dem Kassierer mit einer Eisenklinge wuchtige Schläge über den Kopf, so daß dieser zusammenbrach. Dann verpackte der Räuber über 10 000 RM. in Scheinen in seine Aktentasche. Inzwischen erschien ein Polizeibeamter, der den Räuber verhaftete. Der Kassierer ist lebensgefährlich verletzt.

Mörder zum Tode verurteilt

Erfurt, 17. Juni. Das Schwurgericht verurteilte am Freitag den 23jährigen Erwin Marckowski wegen Mordes zum Tode. M. hat am Tage vor Himmelfahrt seine ehemalige Zimmerwirtin, eine 60 Jahre alte Frau, auf offener Straße, angeblich aus Rache, mit einem Beil erschlagen.

Das erste Goldstück wurde geborgen

AS. Amsterdam, 16. Juni. Der Bagger „Kartama“, der, wie berichtet, die letzten Reste des Brades des britischen Kriegsschiffs „Autin“ durchforschen soll, ist nun auf das Besondere gestoßen. Durch harte man Schwierigkeiten, da die Baggermeister mit den Betonblöcken in Verbindung gekommen waren, die der Engländer Lyons bei seinem Bergungsversuch kurz vor dem Krieg dort versenkt hatte. Die Betonstücke wurden schließlich gelassen. Dann kamen verschiedene Bruchstücke. Infolge Regen und Konventionen wurde schließlich land sich das erste Goldstück in der Walckrommel, und zwar eine spanische Münze aus dem Jahre 1781. Der Bagger arbeitete auf eine Tiefe von 12 bis 14 Meter.

Sie gab ihre eigene Todesanzeige auf

Hagen (Westfalen), 16. Juni. Einen seltsamen Streich verübte eine junge Ehefrau. Die Frau betrieb früher ein kleines Lebensmittelgeschäft, da ihr Mann damals arbeitslos war. Der Ehemann fand später in Sachsen Arbeit, das Geschäft wurde aufgegeben und die Familie blieb vorläufig in der Heimat zurück. Einen Tages las die Frau eine Todesanzeige, in welcher ein junger Mann mit einem Lebensmittelgeschäft ein Geschäftsinhaber wurde. Sie ging auf die Anzeige ein, reiste zu dem Schwiegereltern und arbeitete im Geschäft mit. Als der Beiratsbeschluss immer näher heranrückte, ließ die Frau kurzerhand eine Todesanzeige aufgeben. In ihr hand zu lesen, daß die Witwe Erica K., plötzlich gestorben und in aller Stille beerdigt worden sei. Der unvorsichtige Brautigam erkundigte sich nach den näheren Umständen und der ganze Schwinkel kam heraus. Die Angeklagte die sich nun wegen Unachtsamkeit zu verantworten hat, gab als Entschuldigungsgrund ihre große Scham an, wieder einmal in ein Lebensmittelgeschäft zu kommen.

Alle 20 km eine Jugendherberge

Großzügige Baupläne im Rheinland

Eigenbericht der NS-Pressen
Hil. Düsseldorf, 17. Juni. Der Leiter des Jugendherbergsverbandes Rheinland, Hauptbambusführer Conrad, gibt bekannt, daß noch in diesem Jahr für zwei Millionen Reichsmark Herbergen im Rheinland gebaut würden. Seit 1933 hat sich die Zahl der Jugendherbergen des Rheinlands von 16 auf 52 vermehrt. Es soll aber künftig alle 20 bis 25 Kilometer eine Herbergsunterkunft für die wandernde Jugend vorhanden sein. Das Rheinland braucht darum noch 70 neue Jugendherbergen, deren Bau auf sechs bis sieben Jahre verteilt wird. Auch an die Schaffung neuer Radfahrwege ist gedacht. Die Jugend muß von den Landschaften ferngehalten werden, da dort die Gefahren größer sind.

Spielplan des Bütt. Staatstheaters

Großes Haus	
Montag, 20. Juni: Wehlt, Vorklappung „Oscar“	Anfang 14.00, Ende nach 17.30 Uhr. — „Rosa“
Dienstag, 21. Juni: Wehlt, Vorklappung „Schwarz-rot-gold“	Anfang 14.00, Ende nach 17.30 Uhr. — „Rosa“
Mittwoch, 22. Juni: Wehlt, Vorklappung „Oscar“	Anfang 14.00, Ende nach 17.30 Uhr. — „Rosa“
Donnerstag, 23. Juni: Wehlt, Vorklappung „Oscar“	Anfang 14.00, Ende nach 17.30 Uhr. — „Rosa“
Freitag, 24. Juni: Wehlt, Vorklappung „Oscar“	Anfang 14.00, Ende nach 17.30 Uhr. — „Rosa“
Samstag, 25. Juni: Wehlt, Vorklappung „Oscar“	Anfang 14.00, Ende nach 17.30 Uhr. — „Rosa“
Sonntag, 26. Juni: Wehlt, Vorklappung „Oscar“	Anfang 14.00, Ende nach 17.30 Uhr. — „Rosa“
Kleines Haus:	
Montag, 20. Juni: U 20, Der Weibliche	Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr.
Dienstag, 21. Juni: U 20, Der Weibliche	Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr.
Mittwoch, 22. Juni: U 20, Der Weibliche	Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr.
Donnerstag, 23. Juni: U 20, Der Weibliche	Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr.
Freitag, 24. Juni: U 20, Der Weibliche	Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr.
Samstag, 25. Juni: U 20, Der Weibliche	Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr.
Sonntag, 26. Juni: U 20, Der Weibliche	Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr.

Der gute Doktor Kübezabl

Roman von Anton Schwaib

„Bah!“ posterte der Holländer, „das sagen alle, die selber keins haben! Geld gleichgültig! Das ist schon ein Unterschied, ob du ein armes Buttchen oder die alleinige Erbin von Onkel Klaas bist!“

„Onkel, du darfst den Doktor nicht falsch verstehen! Er ist ein ganz einfaches Mensch, strebt für sich weder nach Ruhm noch Bequemlichkeit. Trotzdem ist er sich des Wertes des Geldes voll bewusst und wäre er reich, ich weiß, was er dann tun würde.“

„Nun, was denn?“

Mit leuchtenden Augen fuhr das Mädchen fort. „Bleibst du bei der Holländerin und schickst sie ins Krankenhaus zu bauen oder ein Forschungsinstitut, wo man den Krankheiten, die heute noch Geißeln der Menschheit sind, zu Leibe geht. Alles würde er hineinstecken, nicht nur aus ärztlichem Forscherdrang, sondern... weil er den Mädchen liebt.“

„Oh!“ brummte der Alte. „Mädchenliebe... ganz schöne Sache, aber ein undankbares Gebiet! Gibst du ihnen den kleinen Finger, dann nimmt er die ganze Hand.“

„Ach, Onkel, so darfst du nicht sprechen!“ entgegnete das Mädchen ernst. „Ich habe jetzt, seit ich im Doktorhaus zu Gast bin, aber mein früheres Leben einmal nachgedacht. Und heute weiß ich, daß ich so nicht weiter leben könnte. Mein Leben war ohne Sorgen. Das ist nicht das Schlimmste, ein armer Teufel, wenn er ein Lebenskünstler ist, kann auch an den Sorgen vorbe-

gehen. Aber, daß es ohne Pflichten war, das ist bitter. Unsere Zeit schreit nach Gemeinschaft. Wir leben zusammen, einer ist auf den anderen angewiesen, drum muß endlich auch ein besseres seelisches Verstehen einfehen.“

„Sehr schön gesagt, aber wie soll ich das drüber auf Java tun? Soll ich jeden Herdigen an meine Brust ziehen und ihm sagen: Du bist mein Bruder?“

„Du versteht mich nicht richtig! Denke daran, wenn wir früher in der Schule von dem indischen Kastensystem hörten, dann haben wir ungläubig den Kopf geschüttelt und uns gefragt: Wie ist denn das möglich? Und haben nie bedacht, daß es bei uns in den zivilisierten Ländern ja auch so ähnlich ist, nur mit dem Unterschied, daß das Kastensystem mehr auf seelischem Gebiete lag. Es war so schlimm, daß jeder nur in seinem Kreise lebte und dachte, daß keinerlei Verständnis für die anderen Kreise bestand. Und jeder Mensch, der seine Pflicht tut, ist doch wertvoll in seiner Art. Wir haben die Menschen immer nur in zwei Kategorien geteilt: in die unsympathischen und die sympathischen. Und das war unsere Ungerechtigkeit.“

„Du bist ja eine Philosophin geworden!“

„Rein, Onkel, aber... der mitsühlende Mensch erwacht und das Gerechtigkeitgefühl dazu. Sieh, es gibt so viele Menschen, die behaupten, daß sie die Kinder lieben, daß sie reinweg vernarrt in Kinder seien!“

„Das kann man von mir jetzt wohl auch sagen!“ lachte Onkel Klaas gutmütig.

„Ja! Aber nun, wie siehts in Wirklichkeit aus? Sie lieben Kinder, wenn es hübsche, wohlgelegene Kinder sind. Aber nur dann! Ein häßliches Kind, dessen Keufheres nicht besticht, ein ärmliches Kind... nein, so weit gehts eben nicht. Das lassen sie beiseite stehen. Für das haben sie kein gutes Wort. Und nicht nur mit den Kindern ist's so, sondern mit den Menschen überhaupt.“

Wir müssen davon abkommen, nur zu den Menschen, die uns gefallen, gut zu sein. Das kannst du noch nicht und ich... leider auch noch nicht! Aber der Doktor, stehst du, das ist das Große, der Doktor kann das.“

Inbrünstig schloß sie: „Und ich möchte das so gern von ihm lernen.“

„Zorinde!“ nahm jetzt der alte Herr das Wort, und er war sehr ernst geworden, „du hast jetzt sehr schöne Worte gesagt! Und ich glaub dir, daß es dir ernst drum ist, aber... laß dir eins raten! Erst einmal alle Pflichten gegen den engen Kreis erfüllen, dann ist schon das meiste getan. Erst das Selbstverständliche und dann das Außergewöhnliche tun, daraus kommt es an. Laß dir also raten! Heirate den Doktor! Meinen Segen hast du! Und wenn der Doktor das ganze Vermögen der Neuenhuis in seinen ärztlichen Beruf steckt, dann soll er's tun! Besser kann er's nicht anwenden!“

„Du hast mich ja noch gar nicht gefragt“, lächelte Zorinde, „ob ich ihn lieb habe?“

„Brauche ich nicht zu fragen!“ meinte Onkel Klaas trocken, „das siehst ein Blinder durch zehn Türen.“

„Ach, Onkel... aber... aber Helmer?“

„Bei dem siehst mans durch zwanzig Türen, Wädel, daß er ganz toll vernarrt in dich ist!“

Da ging ein strahlendes Leuchten über das Gesicht des Mädchens. „Wirklich, Onkel? Glaubst du das?“

„Ja, bin doch nicht blind! Aber jetzt tummle dich und frage ihn einmal, was ihm fehlt.“

„Was mir fehlt?“

Doktor Feldhammer hatte Zorinde verblüfft an. Die Frage des Mädchens hatte ihn verwirrt.

„Ja, Herr Doktor, Onkel Klaas meint, Sie seien so ernst und sicher ginge Ihnen eine ernste Sache im Kopfe herum.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Italiens Mannschaft wieder Fußballweltmeister

Ungarn 2:4 besiegt / 60000 Zuschauer / Ein Kampf von Format / Die Azzurris waren jederzeit klar überlegen

Das am Sonntag vor 60 000 Zuschauern im Pariser Colombes-Stadion durchgeführte Endspiel der dritten Fußball-Weltmeisterschaft endete mit einem großen Triumph für Italien. Die „Azzurri“ besiegten im Schlusskampf die tapfer kämpfenden Ungarn in einem hochklassigen Spiel mit 4:2 Treffern. Beide Mannschaften lieferten einen begeisterten Kampf, wie es einer Weltmeisterschaft würdig war. Die bessere Mannschaft gewann dank ihrer Schließfertigkeit nicht mehr als überlebenden Zusammenstoß zum zweiten Male verdient den höchsten Titel, dem der Fußballweltmeistersport zu vergeben hat. Italiens hochklassige Fußballspieler verteidigten die vor vier Jahren im eigenen Lande eroberte Weltmeisterschaft in wahrhaft großem Stil. Bedenkt man dabei noch den Sieg der italienischen Amateurm Mannschaft im Olympischen Fußballturnier 1936 in Berlin, so muß alles in allem Italien als die wirklich führende Nation im Fußballweltmeistersport bezeichnet werden.

Italien schickte seine in den Endkämpfen bewährte Elfi in den Kampf. Ungarn hatte gegenüber dem siegreichen Delfin gegen Schweden drei Mann ausgewechselt und eine Umstellung vorgenommen. Was die Italiener in der ersten Halbzeit grübelten, war in jeder Beziehung hochklassig. Das Zusammenspiel lief mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes und dabei wurde von Beginn an ein getragenes höfliches Tempo vorgelegt. Allerdings verlagten die Italiener mit Viola über einen Angriffsführer von höchsten Qualitäten. Durch ein immer wieder bewundernswertes Geschick verstand es der Mittelstürmer, die Ungarn einzulassen, seine Kameraden freizuspielen und selbst gefährliche Schüsse auf das gegnerische Tor loszulassen.

Das herrliche Spiel beider Mannschaften ließ die ersten 45 Minuten wie im Fluge verrinnen. Die Italiener waren von Spielbeginn an sehr gefährlich. Bereits in der fünften Minute lief der erste Treffer. Bianchi ließ im Zweikampf mit dem Verteidiger Gagaz erfolgreich. Kante zu Viola, dessen Vorlage von Colaussi aufgenommen wurde. Gabaz im Ungarntor war gegen den scharfen Schuß des italienischen Vordermanns machtlos. Aber innerhalb einer Minute ergozogen die Ungarn den Ausgleich. Dr. Sarosi kam um Androsoli herum. Heber Sas wanderte der Ball zum Vordermann Titos, dessen Schuß für Olivieri unhalbar war. Nach weiteren zehn Minuten zogen die Italiener endgültig in Front. In einem wunderschönen Zusammenstoß, bei dem der Ball in einer Minute unauflösbar durch den gegnerischen Strafraum getrieben wurde, erzielte schließlich Bianchi das Fieber und konnte diese entscheidende Aktion mit einem erfolgreichen Torschuss. Der Italiener drückten in beständiger Weise die Ungarn in ihre eigene Hälfte zurück. Vorübergehend konnten sich die Ungarn zwar wieder Luft verschaffen, aber in der 33. Minute mußten sie von Kraxja ein drittes Tor hinnehmen. In den restlichen Minuten war keine Mannschaft mehr ein nennenswertes Vorteil beschieden; der Schiedsstand lautete 3:3.

Nach der Pause erreichte der Kampf nicht mehr ganz die große Linie wie vor dem Seitenwechsel. Beide Mannschaften hatten schon zuvor hergegeben, um noch eine Erigerung der Leistung zu ermöglichen. Dazu kam, daß die Italiener in flüchtiger erster Linie darauf bedacht waren, den erzwungenen Vorstoß zu halten. Dadurch gelang es ihnen, den Ungarn einen Vorteil im Felde, aber an der stabilen und eisernen Abwehr der Italiener gelang es die ungarische Heberlegenheit. Vorübergehend wurde die Gangart etwas rauher. Aber die Spieler beider Mannschaften hielten sich soweit in der Gewalt, daß die sportliche Rote des großen Kampfes von keinem ernsthaften Schaden getrübt wurde. Als Ungarn in der

35. Minute durch Dr. Sarosi ein Tor aufhohen konnte, belebten sich die Hoffnungen der Ungarn neuerdings. Aber Italien ließ sich nicht schlagen. Die Vorhölse der Azzurris wurden wieder häufiger und waren stets sehr gefährlich, so daß Gabaz sein ganzes Können einbringen mußte. In der 33. Minute entschied sich das Schicksal der Weltmeisterschaft. Ein prächtiger Angriff der italienischen Stürmerreihe wurde von Viola mit dem vierten Tor abgeschlossen.

An dem italienischen Endspiel ist nicht zu rüheln. Die Mannschaft, die von der Zwischenschere ab stets in gleicher Befugnis spielte, fand sich zu einer Einheit zusammen. Vom Kampf zu Kampf steigerte sie ihre Leistung und zum entscheidenden Gang erreichten die Azzurri eine wahrhafte Weltmeisterschaftsform. Viola, der beste Mittelstürmer der Endrundenspiele, wurde eingangs schon lobend erwähnt. Wenn sich daneben auch noch der Rechtsaußen Biazoli auszeichnete, so besaß das viel und alles. Kraxja und Ferracoli spielten klug in der Defensive. Von den Vätern ist Androsoli hervorgehoben, der mit

falter Güte den Kampfsitz des gefährlichen Dr. Sarosi untergrub. Die Verteidiger Font-Raba und der Torschüter Olivieri bildeten einen ehernen Abwehrblock. In der Weltmeisterschaft war kein schwacher Punkt zu entdecken. Wohl hielten die Ungarn in technischer Beziehung mit den Italienern Schritt, aber ließ alle Spieler erreichen die Schärfe ihrer eisernen Gegner nicht. Der Innensturm spielte zu engmaschig, weiterhin wurde vor dem Tore der Fehler gemacht, den Ball hochzuhalten, so daß die Italiener mit ihrer vorzüglichen Kopfballtechnik alle Gefahren bannen konnten. Die besten ungarischen Spieler waren Gabaz im Tor, Szallay und Szengeller, während Hiner und Sas ausgesprochen schwach wirkten.

Im Kampf um den dritten Platz der Fußballweltmeisterschaft trafen sich in Bordeaux Brasilien und die Tschechoslowakei gegenüber. Nach einem harten und rasigen Kampf verteilte die Südamerikaner als Sieger das Feld. Die wohl glänzend aufgetragene Tschechoslowakei konnte den 4:3-Sieg der überlegenen Brasilianer nicht verhindern.

Württembergers Elf versagte vollkommen!

Südwest besiegt Württemberg 6:2 - Nur 3000 Zuschauer

Den repräsentativen Abschluß der Fußballspielzeit in Württemberg sollte der gestrige Gauvergleichskampf gegen die Mannschaft des Gau Südwesf bilden. Die Veranstaltung entwickelte aber fast in jeder Beziehung und gab damit einer an großen Fußballereignissen so reich gewesenen Saison keineswegs das erwartete würdige Finale. Einmal war der Besuch mit knapp 3000 Zuschauern mehr als mäßig und zum anderen ließ das Spiel der württembergischen Subvertierung fast alle Wünsche offen. Es fehlte wieder einmal an allen Ecken und Enden, und es ist doch wirklich eigenartig, daß in einem Gau, der durch die Güte seiner Vereinsmannschaft einen ausgezeichneten Ruf genießt, keine einigermaßen schlagkräftige Repräsentation aufgestellt werden kann. Bis auf zwei, drei Ausnahmen verlagten alle Spieler mehr oder weniger und von einer Mannschaftsleistung konnte überhaupt nicht die Rede sein. Die Südwestler mochten freudensweise mit ihren Gegnern, was sie wollten. Dazu kam noch, daß die eingesetzten Nachwuchsstärke Schneider-Oberdorfer und Räthhäuser-Gesellungen glatte Riesen waren. Von den allen, bewährten Kräften war nur Preßrot auf der Höhe, beziehungsweise wurde er aber nach dem Wechsel kaum mehr mit Ballen bedient. Eich und Seibold verdienen noch eine gute Note und auch Schmittmann im Tor war bis auf einige Leichtsinnsfehler (drittes Tor) in Form. Der Rest kam nicht einmal an den Durchschütt heran, Fröschler mußte verpetzts anschauen, für ihn trat Schneider ein. Für den verletzten Schärer spielte von Anfang an Schadt-Bödingen.

Schon in der 2. Minute fiel auf einen Fehler von Schäbler durch Schachtel der erste Treffer für Südwest. Neun Minuten später war es dann Eckert, der einen neuen Fehler von Schäbler zum 2:0 ausnützte. Gleich darauf kam Württemberg durch Eich zum ersten Gegentreffer, der aber wenig später von Eckert wieder weggemacht wurde. Schmittmann hatte den Ball bereits gelangen, ließ ihn aber über die Schulter ins Tor versetzen. Schachtel stellte in der 21. Minute das Ergebnis auf 4:1 und Eckert schaffte eine Minute vor der Pause den fünften Treffer für Südwest. - Nach der Pause wurde das Spiel der Schwaben zunächst etwas flüchtiger. Es war aber nur Strobloux, denn schon nach dem 6:1 durch Schachtel und einer von Hauser direkt zum zweiten Gegen-

treffer verwandelten Eck (in der 66. Minute) war Südwest wieder Herr der Lage. Bis zum Schluß erreichte sich nichts Aufregendes mehr. Südwest spielte, doch aber im Sturm ebenfalls nicht mehr den nötigen Druck, um zu weiteren Toren zu kommen.

Auch der Nachwuchs enttäuschte

ESW, Ulm - Gauwachtbunde 4:0 (2:0)

Die großen Hoffnungen, die man auf unsere Nachwuchsleute setzte, erhielten einen ordentlichen Dämpfer. Am Samstagabend spielte die württembergische Nachwuchsmannschaft beim ESW, Ulm. Die Gauknigsten waren jederzeit klar überlegen und ließen auch in der Höhe verdient mit 4:0. Die Nachwuchsleute enttäuschte nicht. Erst glaubte man, nur das Eingespilts sein sei ein vorübergehender Vorteil der Ulmer, doch bald zeigte sich, daß die Nachwuchsleute den Leistungsstand der Ulmer gar nie erreichen würden. Durch einen traffen Fehler von Schneider und Dehdle kam der ESW, durch Arnold in der 14. Minute zum Führungstreffer und Erdder erhöhte in der 28. Minute zum verdienten 2:0. Bis auf Raich spielte die ESW-Elf sehr gut. Strohloer war vor allem die Arbeit der Nachwuchsleute in der ersten Hälfte. Deshalb war zuerst sehr unklar, hielt aber dann ganz hervorragend. In der Verteidigung war Schneider durch seine wichtigen Abschlüsse einer der markantesten Spieler. Ungenau spielte die Linienreihe, viel zu offensichtlich vor allem der Mittelaußen. Im Sturm verlagten die Flügel. Gute Anlagen verrieten dagegen Wörner und Dees, während Graupner anging. In der zweiten Halbzeit wurden dann die Leistungen der Nachwuchsleute zusehends besser. Im Tor spielte nun Grewald-Zell.

Alles auf einen Blick

Fußball

Gauleistungskampf: In Stuttgart: Württemberg gegen Südwesf 2:0 (1:0). Nachmitt.: in Ulm: Gauwachtbunde - ESW, Ulm 0:4 (0:2). - **Gruppenvergleichsspiele:** ES, Göttingen, Rotweissenau - ESW, Ulm 0:2. Union Höttingen - Döllinger-Sopog. 4:0. ES, Göttingen - ESW, Ulm 4:2. 18. Kreis: Höttingen - ESW, Ulm 1:0. 19. Kreis: Höttingen - ESW, Ulm 1:0. 20. Kreis: Höttingen - ESW, Ulm 1:0.

Handball

Gruppenvergleichsspiele: In Heilbronn: ES, Gruppe Franken - ES, Gruppe Südwest 13:4 (8:2). **Endspiel der Gauleistungskampf:** Höttingen gegen ESW, Ulm 2:0. **Gruppenvergleichsspiele:** ESW, Ulm - ESW, Ulm 1:0. ES, Göttingen - ESW, Ulm 2:0. ES, Göttingen - ESW, Ulm 2:0.

Podest

Finalspiel der Gauleistungskampf: ESW, Ulm - ESW, Ulm 2:0. **Finalspiel der Kreisliga:** ESW, Ulm - ESW, Ulm 2:0. **Finalspiel der Gauleistungskampf:** ESW, Ulm - ESW, Ulm 2:0. **Finalspiel der Gauleistungskampf:** ESW, Ulm - ESW, Ulm 2:0.

auf Ostrecht Rapp-Untersteinheim. Trotzdem konnte sie nicht verhindern, daß der ESW, in der 15. Minute durch Erdder zum zweiten Treffer kam. Wohl war es der Nachwuchsleistung möglich, durch weitehin bessere Mannschaftsleistung den schlechten Eindruck der ersten Halbzeit etwas zu verwischen, doch nochmals gelang es den Ulmern zwei Minuten vor Schluß zum 4:0-Sieg durch Raich zu erhöhen.

Fußballspiele am Wochenende

ESW, Sengen - ESW, Stuttgart 2:0 (0:0)
Mit acht Mann, die schon in der Gauligauf geliebt hatten, trat der württembergische Meister, ESW, Stuttgart, beim Tabellenzweiten der Abteilung Bodensee, ESW, Sengen, vor rund 450 Zuschauern an. Die Stuttgarter waren nachteilig technisch klar überlegen; aber der Klischee der Gastgeber gleich diesen Vorteil aus, so daß das Spiel 2:2 endete.

Rotweissenau - Stuttgarter Kickers 0:2
Der ESW, Salamander Rotweissenau hatte für den Samstag die Stuttgarter Kickers zu einem Freundschaftstreffen verpflichtet. Obwohl die Stuttgarter nicht weniger als sechs Mann ihrer ersten Elfi zu erziehen hatten und während des Kampfes zwei weitere infolge der harten Spielweise des Gegners auswechseln mußten, fügten sie auf Grund ihrer besseren Technik und geschlosseneren Mannschaftsleistung verdient mit 0:2.

Union Bödingen - ESW, Heilbronn 4:0 (2:0)
Zur Vorbereitung für das Pokalspiel gegen den 1. FC, Pforzheim am 26. Juni läßt sich die erste Mannschaft der Bödinger am Samstagabend vor 300 Zuschauern in einem Freundschaftsspiel gegen den Tabellenritten der Bezirksklasse Unterland, Spielvereinigung Heilbronn, die mit vierfachen Erfolg angestrichenen Heilbronn, die in Bödingen nicht recht auf die Beine kamen, unterlagen dem Spielverlauf entsprechend 0:4.

Die Marine-GA Kämpfe in Friedrichshafen

Leichtathletische Wettkämpfe und spannende Rennen der Boote

Zum ersten Male wurden in Friedrichshafen die Wettkämpfe der Marine-GA der Gruppe Südwesf ausgetragen. Mit rund 600 Meldungen hatte diese in ihrer Art besonders schwierige Leistungsprüfung eine überaus starke Teilnahme zu verzeichnen. Der Samstagvormittag fand im Zeichen der leichtathletischen Wettkämpfe und des SA-Kampfsportes, als wesentlich bei allen diesen Kämpfen stand im Vordergrund, daß es sich in erster Linie um die gelandesportliche Ausbildung der Männer handelt, so daß die dabei erzielten Ergebnisse nicht mit denen zu vergleichen sind, die auf Nebenbahnen erzielt werden. Unter diesen Verhältnissen gesehen, sind die Leistungen als ausgezeichnet zu bewerten.

Daß die Marine-GA, nicht eine einseitige Ausbildung auf dem Wasser erhält, sondern auch volle Einsparfähigkeit ihrer Männer im Gelände erreicht, bewiesen die zwei größten Wettkämpfe der Veranstaltung, die den ganzen Samstagmittag ausfüllten: der 8-Kilometer-Orientierungslauf und der Sturm-Wettkampf für Marine-GA-Einheiten. Der Orientierungslauf diente zur Ermittlung der Mannschaften, die in der Reserve im Rahmen der Gruppenwettkämpfe die Marine-GA, vertreten werden. Höchste Steigerung der Leistungen brachte der Sturmwettkampf für Marine-GA-Einheiten. Bei diesem Wettkampf handelte es sich nicht darum, verschiedene Spitzensportler zu einer Einheit zusammenzubringen, sondern alle Männer eines Stammes, so wie sie auch sonst zusammenhalten und zusammen kämpfen, in den Prüfungen einzusetzen.

Im Gegensatz zu den Wettkämpfen des Samstags und Sonntagvormittags wurden die Darbietungen des Sonntagvormittags vor der dreizehnten Öffentlichkeit in der Nacht zwischen Jagd- und Gondelhafen in Friedrichshafen durchgeführt. Eine Aufsicht sämtlicher Fahrzeuge errichtete die Wettkämpfe. In einem Behälter über 1000 Meter galt es, sich die Güte zu erkämpfen, die SA-Gruppe Südwest bei den Reichswettkämpfen in Kiel vertreten zu dürfen. Stuttgarts Mannschaft errang den Sieg. Ein prächtiges Bild war es, als dann in zwei Rennen der Sturmwettkampf ausgetragen wurde. Jeweils sechs Boote trafen, um sich in dem interessanten Wettbewerb den Sieg zu erkämpfen. Sturm U/18 Stuttgart konnte den Preis der Stadt Heilbronn erringen. Nachdem die Boote noch einmal an den

Zuschauern vorübergezogen waren und die Ehrenplätze mit dem Kommando „kleinen hoch“ befreit wurden, wurden die Boote entlassen.

Bayern siegte vor Württemberg

Reichtathletikauevergleichskampf in Ulm
Die beiden in diesem Jahre von Württemberg ausgerichteten Gauvergleichskämpfe in Heilbronn und Ulm nahmen einen glänzenden Verlauf. Die Organisation konnte auch diesmal ganz hervorragend sein, denn nahezu das gesamte olympische Programm der Männer und Frauen wurde in Ulm in vier Stunden abgewickelt. Die Württembergere konnten mit den erzielten Erfolgen recht zufrieden sein. Schmach waren lediglich die Weiter. Den größten Erfolg erzielte die ESW, die mit 9000-Meter-Hindernislauf. Ebenso wie hier kamen sie auch im Ewerwerken der Frauen zu einem Doppelsieg. Die größte Hebertragung des Tages übernahm der Sieg von Frau Engelhardt-Württemberg im 80-Meter-Hindernislauf über die Spitzensportlerin Spitzweg-Bayern. Wie erwartet, gewann Bayern den Gauvergleichskampf mit 31.297,41 Punkten vor Württemberg mit 30.099,58 und Oesterreich mit 29.399,37 Punkten. Der Veranstaltung war durchweg sehr interessant doch bald legten sich die Bayern an die Spitze und schließlich gelang es auch Württemberg, die Vertreter der Ostmark abzuschlagen. Bei den Frauen gab es natürlich einen unangekündigten Sieg der Bayern mit 1340 Punkten vor Württemberg mit 1184 und Oesterreich mit 864 Punkten. 4500 Zuschauer wählten den spannenden Kämpfen bei.

ESW Münster Knapp besiegt

„Eiche“ Mannheim-Sandhofen/128, Münster 4:3
Württemberg Hoffnungen auf einen Glanztag des Ringen-Daumenkampfes ESW, Münster im Freischiendensampf um die Süddeutsche Reicherschaft haben sich nicht erfüllt. Am Samstagabend sollte sich die starke Mannschaft des ESW, „Eiche“ Mannheim-Sandhofen mit dem gleichen Ergebnis des Sieg, wie Münster den Vorlauf gewonnen. Beim Gesamtstand 7:7 entscheidet die längere Siegezeit den Gesamtsieg für Sandhofen, denn Münster benötigte zu seinen ersten Siegen (5 Punktziege, 2 Schulterziege) insgesamt 76 Minuten, während Sandhofen seine 7 Siege (5 Punktziege, 4 Schulterziege) in 68 Minuten erringen. Nachdem die Boote noch einmal an den

Das neueste aus allen Sportgebieten

Der Deutsche Handballmeister
MZZ, Leipzig verschaffte sich durch einen Sieg in dem Rückkampf gegen Dinslaken Minden noch eine Chance in das Endspiel zu kommen. Die Leipziger schlugen Minden mit 7:3 (2:1), so daß am kommenden Sonntag in einem entscheidenden dritten Kampf zwischen Leipzig und Minden der Gegner für den MZZ, Weisenfeld erst noch ermittelt werden muß.

15 deutsche Fußballer kartieren
am Samstag zur Reise nach Holland, wo am 26., 28., 30. Juni und 3. Juli in Mechelen vier Spiele gegen Holland ausgetragen werden. Unter den 15 deutschen Spielern befinden sich Kraft-EW, Stuttgart und Beirman-Bistwaße Göttingen.

Ludwigsburg stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der Ausdehnungskämpfe der SA-Standarte 123 für die Reichswettkämpfe in Berlin. Im Mittelpunkt der sportlichen Wettkämpfe stand die Geweiheung der von der Stadt Ludwigsburg neugebauten, rund 16000 Zuschauer fassenden Kampfbahn im Stadthof, die von Oberbürgermeister Dr. Franz auf den Namen „Hoch-Weißel-Kampfbahn“ getauft wurde.

Deutscher Samtangweitschmeister
wurde der Solinger Herrmann Reichsried, der am Freitagabend vor 1500 Zuschauern in Solingen den Fingerringweitschmeister Hubert Offermann-Reich über zwölf Runden nach Punkten schlug.

In der Befugnis Albus, Dörfelt, Voigt und Müller lief die viermal 300-Meter-Frauenstaffel von Brandenburg mit 1:45,3 Min. einen neuen Weltrekord und übertraf die bisherige Bestleistung der deutschen Nationalmannschaft Albus, Krauß, Dollinger, Dörfelt um eine halbe Sekunde.

Der Berliner Sinnhoff lief in Rotterdam die 400 Meter in der neuen deutschen Rekordzeit von 47,3 Sek. und blieb damit um drei Zehntel Sekunden unter der alten Bestleistung von Gerdig-Dredden.

Deutschland kartiert bei der Tour de France mit Otto Wackerling, Raadburd, Fritz Scheller, Schmeinhart, Konrad Henkel, Schmeinhart, Dank Pappe, Dortmund, Bruno Roth, Frankfurt, Josef Arenz, Köln, Heinz Wegler, Bielefeld, Paul Langhoff, Bielefeld, Herbert Harmswald, Sebnitz, Hermann Schild, Chemnitz, Karl Heide, Hannover und Willi Oberbe, Göttingen.

Das Hundekennenrennen von Nessel am 26. Juni wird als H. Gröcher Kleinschprengel ausgefahren. Als einziger Deutscher geht dabei auch der Schwarzwälder Paul Wirth an den Start.

Der Haupttag der Deutschen Voltzeimeisterschaften in der Leichtathletik wurde in Habelsdorf eine Anstunde des Herrn der Ordnungspolizei, H-Oberegruppenführer General der Polizei, Dalmage, eingesetzt. Im 110-Meter-Hindernislauf verteidigte Hauptwachtmeister Staudacher, Stuttgart in 15,9 Sekunden seinen Titel erfolgreich.

Vom Gauamt Radisport werden für die Dreietappentour München - Mailand eingesetzt: der deutsche Bergmeister Jregang-Berlin, Schöpl-Berlin, St. Fißler-Berlin, Gadebell-Chemnitz, Arnold-Schmitt, Richter-Chemnitz, Jobst-München, Weißedel-Stuttgart, Reurer-Tüft, Keller-Schmeinhart, Schellhorn-Schmeinhart und Estratali-Wien.

In der Rennwagenabteilung der Alfa-Romeo-Werke in Mailand wird lieberhaft gearbeitet. Ohne Schichtunterbrechung baut man an der Verbesserung des Formelwagens in der Hoffnung, ihn für den Großen Preis von Frankreich am 3. Juli fertig zu bekommen.

In der Deutschlandrundfahrt führt nach der letzten Etappe Frankfurt-Röhrn immer noch der Chemnitzer Schild vor dem Sieger Banduel, Wackerling, Thierbach, Peterjen und Bauk.